

DLRG

Lebensretter

4 • 2025

**Bundestagung
in Bremen:
Ute Vogt im
Amt bestätigt**



DLRG

Materialstelle

Zentrale Beschaffungsstelle für die Ausstattung in allen DLRG-Bereichen

Diese und viele weitere neue Artikel findet ihr online in unserem Webshop und vor Ort in unserem Showroom.

Gerne stehen wir euch persönlich für Auskünfte, Produktberatungen oder individuelle Anfragen zur Verfügung.

Wir freuen uns auf euren Besuch!

Webshop: shop.dlrg.de

E-Mail: verkauf@bgst.dlrg.de

Bestellhotline: 05723 955-600

Direktverkauf: DLRG Materialstelle,
Im Niedernfeld 1-3 // Gebäude West,
31542 Bad Nenndorf

Wir sind für euch erreichbar:

Bestellhotline & Beratung

Mo. – Do.: 08:30 – 12:30 Uhr

13:00 – 18:00 Uhr

Fr.: 08:30 – 12:30 Uhr

13:00 – 16:00 Uhr

Showroom

Mo. – Fr.: 08:30 – 12:30 Uhr

13:00 – 18:00 Uhr

Die abgebildeten Artikel werden bei Bestellungen über Gliederungen gefördert

Paket Strömungsrettung

Art.-Nr. 2952 1010/20 mit Rescue 850

Art.-Nr. 2952 1030/40 mit Swift

Bestehend aus:

- 1x DLRG Einsatztasche mit Rucksackgurten
- 1x Helm Full Cut von »Predator®«
- 1x DLRG Neopren Overall »Rescue« mit Kopfhaube
- 1x Wurf sack »Weasel«
- 1x ResQ-HMS light Karabiner mit Schraubverschluss
- 1x PALM Neoprenhandschuhe PRO
- 1x NRS Work Boots
- 1x Rescue Knife

wahlweise

- 1x PALM Weste »Rescue 850« 2.0 oder
- 1x Secumar Weste »Swift«

PALM Weste

»Rescue 850« 2.0

Art.-Nr. 2360 9542



Secumar Weste

»Swift«

Art.-Nr. 2360 9580



Neopren Overall Rescue

Art.-Nr.

Damen

2950 9245

Herren

2950 9240

Die komplette Artikelliste der Bundesförderung 2025 findet ihr unter shop.dlrg.de

shop.dlrg.de

DLRG



**Frank Villmow, Leiter
Verbandskommunikation**

**»Wer zu uns
kommt, soll einen
Platz finden, an
dem Engagement
willkommen ist.«**

Liebe Leserin, lieber Leser

hinter uns liegt eine bewegte und richtungsweisende Zeit für unseren Verband. Die Bundestagung in Bremen hat nicht nur ein neues Präsidium gewählt, sondern auch gezeigt, wie viel Vertrauen, Energie und Gestaltungswille in der DLRG steckt. Im Namen der Verbandskommunikation möchte ich mich herzlich für die intensive Vorbereitung, die konstruktive Atmosphäre und den offenen Austausch bedanken. Dass Ute Vogt mit großer Mehrheit erneut als Präsidentin bestätigt wurde, ist ein starkes Zeichen – für Kontinuität und das gemeinsame Ziel, die Zukunft unserer DLRG erfolgreich zu gestalten. Ich freue mich darauf, die Kommunikation unseres Verbandes auch in der neuen Legislatur gemeinsam mit euch weiterzuentwickeln.

Die in Bremen gefassten Beschlüsse zeigen deutlich, wie ernst wir unseren Auftrag nehmen. Die klare Haltung gegen Rassismus und verfassungsfeindliche Bestrebungen, die Modernisierung unserer Satzung und der Ausbau von Schutzmechanismen – all das unterstreicht, wofür die DLRG steht: für eine offene, sichere und tolerante Gemeinschaft. Wer zu uns kommt, soll einen Platz finden, an dem Engagement willkommen ist.

In der Rückschau auf den Sommer bestätigt sich erneut die große Bedeutung unserer Arbeit. Zwar sind weniger Menschen ertrunken als im Vorjahr, doch 321 Todesfälle in unseren Gewässern bis zum Ferienende sind weiterhin alarmierend. Die Zahl tödlich verunglückter junger Männer zeigt, dass wir unsere Aufklärungsarbeit konsequent fortsetzen müssen – nicht nur während der Saison, sondern ganzjährig und zielgerichtet. Gleichzeitig blicken wir dankbar auf die vielen Rettungen zurück, die unsere Einsatzkräfte und engagierte Mitmenschen möglich gemacht haben. Sie alle zeigen, wie entscheidend Präsenz, Ausbildung und schnelles Handeln sind.

Für das kommende Jahr nehmen wir viel Schwung, zahlreiche Aufgaben und auch eine Menge Zuversicht mit. Lasst uns weiterhin gemeinsam daran arbeiten, Menschen zu schützen, Risiken zu mindern und unsere Botschaften klar nach außen zu tragen. Ich danke euch allen für euer Engagement und freue mich auf die kommenden Jahre.

Euer



© Linus Weiß



© Steph Dittschar

© Daniel-André Reinelt

Lebensretter 4 • 2025

- 8 Topthema** • Bundestagung in Bremen:
Ute Vogt im Amt bestätigt
- 13 Aktuell** • Barrierefreiheit in der DLRG: Ein langer
Weg mit klarer Mission
- 14 Aktuell** • Ausgezeichnetes Engagement:
Die NIVEA Preisverleihung 2025
- 15 Aktuell** • Wer kennt die DLRG?
Befragung zu Image und Bekanntheit
- 16 Einsatz** • Übung für den Ernstfall:
Luftretter trainieren Wasserrettung in der Elbe
- 17 Einsatz** • Lehrreich unter Wasser:
DLRG stärkt Ausbilderteam
- 18 Fachthema** • DLRG-Betriebsfunk im Wandel:
Ein Projekt, das alles verändert hat
- 21 Ausbildung** • Neue Ausbilder für die Schulen
- 22 Fundraising** • »Hilfe kennt keine Feiertage«:
Neue Kampagne zu Weihnachten
- 28 DLRG-Jugend** • Stille Wasser sind tief
- 30 Sport** • Europameisterschaften in Polen:
DLRG auf Platz vier – Junioren Vize-Europameister
- 32 Magazin** • 25 Jahre Lebensretter
- 33 Magazin** • AIDA – Schwimmlehrerinnen
auf hoher See
- 34 Magazin** • Zwischen Idealismus und NS-Ideologie:
DLRG legt Buch über Geschichte von 1925 bis 1945 vor
- 36 Magazin** • Goldene Henne für Helden des Alltags
- 37 Magazin** • Veränderung, Engagement, Zahlen:
Rückblick auf die Saison 2025 im ZWRD-K
- 38 Magazin** • Musik im Verein – ohne Extra-Gebühren:
DOSB verlängert GEMA-Pauschalvertrag bis 2029

Rubriken

- 5** Nachrichten
- 23** Intern
- 24** Bundesweit

Impressum

Herausgeber: Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG), Präsidium
Verantwortlich: Frank Villmow
Redaktion: Christopher Dolz (Leitung), Martin Holzhaue, Henning Bock, Dr. Harald Rehn, Milena Horn, Hanno Wehner, Jonathan Heeger, Sarah Niepold, Christine Périard, Bettina Müller, Sonja Müller
Fotoredaktion: Christopher Dolz
Titelbild: Jakob Graf / M3B/Jan Rathke
Gestaltung: Bennit Hirmke, Christopher Dolz
Verlag: DLRG Service Gesellschaft (DSG) mbH, Im Niedernfeld 2, 31542 Bad Nenndorf

Verwaltung Einzelabonnements: DSG, © 05723 955-725, dsg@dlrg.de
Druck: QUBUS media GmbH, Beckstraße 10, 30457 Hannover
Anzeigen: Söhnke Streckel, lebensretter@streckel.eu
Redaktionsanschrift: Lebensretter, Im Niedernfeld 1–3, 31542 Bad Nenndorf, © 05723 955-0, ☎ 05723 955-549, lebensretter@dlrg.de
Redaktionsschluss: Lebensretter-Ausgabe 1/2026, 31. Januar 2026 (Redaktionsschluss für die Landesverbandsausgaben siehe jeweilige Impressum auf deren Seiten)

Erscheinungsweise: jeweils Mitte März, Juni, September und Dezember
Aktuelle Druckauflage: 40.000 Exemplare
 Der Abonnementpreis für vier Lebensretterausgaben beträgt 8,00 €, inkl. Porto und MwSt.
Zur besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern in diesem Magazin zum Teil auf die Verwendung geschlechterspezifischer Sprachformen verzichtet. Bei allen Bezeichnungen mit Personenbezug meint die gewählte Formulierung sämtliche Geschlechteridentitäten. Die verkürzte Sprachform hat redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

Empfehlungen für die Krisenvorsorge

Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) hat am 13. Oktober, dem internationalen Tag der Katastrophenvorsorge, seinen grundlegend überarbeiteten Ratgeber »Vorsorgen für Krisen und Katastrophen« vorgestellt. Dieser gibt Informationen darüber, wie sich jeder und jede zu Hause in einfachen Schritten auf mögliche Krisen vorbereiten kann. Den neuen Ratgeber gibt es ab sofort im bewährten Format als handliches Broschüren-Heft, das kostenlos im BBK be-

stellt werden kann. An vielen Stellen ist das Heft mit QR-Codes zu weiterführenden Informationen versehen. Gleichzeitig stehen alle Heft-Inhalte auf der Webseite des BBK und in der Warn-App NINA im Bereich Notfalltipps zur Verfügung. Auf bbk.bund.de/ratgeber sind zu allen Themen des Ratgebers weiterführende Informationen zu finden.



© BBK

Save the Date

In der Zeit vom 13. bis 21. Juni 2026 finden die bundesweiten Schwimmabzeichtage wieder statt. Schwimmabzeichenvereine sind dazu aufgefordert, möglichst viele Abzeichen (von Seepferdchen bis Gold) abzunehmen. In diesem Jahr standen am Ende über 20.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Bilanz. Die Koordinierung der einzelnen Maßnahmen erfolgt wieder über den Bundesverband. Weitere Informationen findet ihr auf dlrg.de/schwimmabzeichtage.



Lust auf DLRG Trophy?

Ihr habt mit eurer Gliederung Zugriff auf einen See oder Küstenabschnitt mit Sandstrand und Lust auf eine Sportveranstaltung im Sommer 2026? Dann bewerbt euch gerne um die Ausrichtung einer DLRG Trophy. Für die nationale Freigewässer-Serie braucht es engagierte Ortsgruppen, die an einem Wochenende im Sommer bis zu 220 Athletinnen und Athleten die Bühne für den sportlichen Wettkampf bereiten wollen.



© Joel Krühler

Im Sommer an die Küste

Ab sofort können sich interessierte Rettungsschwimmerinnen und -schwimmer für einen Einsatz im Zentralen Wasserrettungsdienst-Küste (ZWRD-K) in der Saison 2026 bewerben. Eine Übersicht über die Wachstationen an den Nord- und Ostseeküsten, die Voraussetzungen, empfohlene Bewerbungszeiträume und weitere Infos findet ihr online auf dlrg.de/zwrkd und im Magazin »Waterkant« auf dlrg.de/waterkant.



Voraussetzungen sind eine geeignete Wettkampfstätte möglichst mit Unterkünften in erreichbarer Nähe (Campingplatz, Jugendherberge, Ferienanlage oder Ähnliches), ein Schwung Helfer mit etwas Technik (Motorboot) sowie Spaß daran, zusammen mit der DSG eine Veranstaltung zu organisieren. Meldet euch bei Interesse kurz formlos via E-Mail an trophy@dsg.dlrg.de mit Angabe eines Ortes, des möglichen Termins (Trophy 1: 20. Juni, Trophy 2: 8. oder 15. August, Trophy 3: 29. August oder 3. September) und euren Kontaktdaten. Die DSG meldet sich dann direkt bei euch.

ANZEIGE



// Alles für den Einsatz



Faltbare Rettungszelte



Aufblasbare Zelte



Sanitäts- & Aufenthaltszelte



Rettungsboote



Finanzverwaltung sichert Schwimmbäder

In der Ausgabe 1/25 berichteten wir über ein Urteil des Bundesfinanzhofs (BFH), das für viele kommunale Querverbünde und damit auch für zahlreiche Schwimmbäder erhebliche finanzielle Risiken bedeutete. Der BFH hatte letztes Jahr die sogenannte Kettenzusammenfassung für unzulässig erklärt – eine gängige steuerliche Praxis, die es ermöglichte, mehrere Tätigkeiten innerhalb kommunaler Unternehmen – etwa Energieversorgung, ÖPNV und Bäderbetrieb – miteinander zu verrechnen.

Wäre das Urteil angewendet worden, hätte das für viele Kommunen und Bäderbetriebe tiefgreifende Folgen gehabt. Verluste einzelner Sparten, zum Beispiel von Schwimm-

bädern, hätten nicht mehr mit Gewinnen anderer Bereiche ausgeglichen werden können.

Das Bundesfinanzministerium veröffentlichte nun im Juni einen sogenannten Nichtanwendungserlass. Damit folgt die Finanzverwaltung der Forderung des Verbandes kommunaler Unternehmen (VKU) und der kommunalen Spitzenverbände, das BFH-Urteil nicht über den Einzelfall hinaus anzuwenden. Für die Praxis heißt das: Die bisherige Verwaltungspraxis bleibt zunächst bestehen. Die Querverbünde können ihre Tätigkeiten weiterhin gemeinsam führen. Damit bleibt auch die finanzielle Stabilität vieler öffentlicher Schwimmbäder vorerst gesichert. <

SKS-Förderprogramm: Chance für marode Bäder

Der Bund stellt für die Sanierung kommunaler Sportstätten (SKS) 333 Millionen Euro bereit – die ersten Mittel der sogenannten Sportmilliarde. Gefördert werden investive Maßnahmen zur baulichen Sanierung und Modernisierung öffentlich zugänglicher Sportstätten – inklusive Freibäder und Hallenbäder. Ziel ist die Unterstützung von Kommunen beim Abbau des Sanierungsstaus, mit Fokus auf Nachhaltigkeit, Barrierefreiheit und gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Nur Kommunen sind antragsberechtigt. Daher lohnt sich der frühzeitige Kontakt zu Bürgermeister*innen, Ratsmitgliedern oder bekannten Bundestagsabgeordneten. Die Hürden sind allerdings hoch: Schon bis 15. Januar 2026 sind Projektskizzen online auf foerderportal.bund.de/easyonline einzureichen, inklusive Rats- oder Kreistagsbeschluss. Eine Nachreichung ist bis Ende Januar möglich. Noch mehr Infos und wie man am besten vorgeht, gibt der DOSB. Scannt dazu einfach den QR-Code.

Der Haushaltsausschuss des Bundestages hat nun noch weitere Mittel für die Verbesserung der Bäderinfrastruktur und ein neues Programm zur Förderung der Schwimmbildung bewilligt. Ergänzend sind 250 Millionen Euro für marode Schwimmbäder und 20 Millionen für das Förderprojekt »Deutschland lernt Schwimmen« vorgesehen. Die Umsetzung des Projekts soll in Zusammenarbeit mit DLRG und DSV erfolgen. <



© Christopher Dolz

Lehrgänge 2026

Ab sofort findet ihr das Lehrgangsprogramm der Bundesakademie erstmals über das Internet Service Center (ISC) auf [dlrg.net](https://www.dlrg.net).

Entdeckt alle Lehrgangsangebote der Bundesakademie bequem online, informiert euch interaktiv und meldet euch direkt übers ISC an. Ob Ausbildung, Fortbildung oder Weiterbildung: Mit nur wenigen Klicks findet ihr das für euch passende Angebot. <

Kein Sportausweis mehr

Nach über 15 Jahren endet das Gemeinschaftsprojekt »Deutscher Sportausweis«. Die DSA Deutsche Sportausweis GmbH hat gemeinsam mit dem Deutschen Olympischen Sportbund, den Landessportbünden und Spitzenverbänden entschieden, das nationale Ausweissystem zum 31. Dezember 2025 einzustellen. Ziel des Projekts war es, die Strukturen im organisierten Sport zu vereinfachen und Vereine sowie Mitglieder zu unterstützen. Da sich die angestrebten Effekte nicht in dem erhofften Maß realisieren ließen, geht das Projekt nun zu Ende. Bereits ausgegebene Ausweise behalten ihre Gültigkeit. <

Mitmachen und gewinnen

Gemeinsam mit der Spielwarenmарke **PLAYMOBIL** klärt die DLRG seit diesem Jahr Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter sowie deren Eltern frühzeitig über sicheres Verhalten am und im Wasser auf. Ziel der Kooperation ist es, wichtige Sicherheitsbotschaften kindgerecht und spielerisch noch breiter zu vermitteln.

PLAYMOBIL unterstützt die DLRG über das pädagogische Programm hinaus mit dem Verkauf der neuen Themenwelt »Vacation on the Beach«, bei der sich alles rund ums Thema Familienurlaub am Strand dreht. Beim Verkauf der Produkte gehen zwei Prozent des UVP-Preises an Projekte der DLRG. Und es wird noch besser: Ihr habt nun die Chance, einen von fünf Rettungstürmen samt Beach Buggy (71903) zu gewinnen!



© PLAYMOBIL

Schreibt uns dazu einfach eine E-Mail mit dem Betreff »Vacation on the Beach« an gewinnspiel@dlrg.de und schon seid ihr im Lostopf. Die Teilnahmebedingungen findet ihr auf dlrg.de/gewinnspiel.



LEBENSRETTETTER: Sagt uns eure Meinung!



Lebensretter
Lebensretter
DLRG Lebensretter

Der **Lebensretter** ist als unser **Verbandsmagazin** ein zentrales Instrument zur internen Kommunikation. Wir berichten über eure ehrenamtliche Arbeit, von der Ausbildung bis hin zu Einsätzen, geben euch Service-Tipps oder machen auf Veranstaltungen aufmerksam. Es ist noch gar nicht so lange her, da haben wir das Layout und Design behutsam überarbeitet. Doch wir wollen uns gleichzeitig inhaltlich weiterentwickeln. Damit das in Zukunft besser gelingt, bitten wir euch, an einer kurzen Umfrage teilzunehmen. Das ist eure Gelegenheit, den Lebensretter zu verbessern, Vorschläge zu machen oder auch Kritik zu äußern. Die Umfrage dauert nur wenige Minuten. Wer möchte, kann am Ende obendrein an einem Gewinnspiel teilnehmen und einen Gutschein für die Materialstelle in Höhe von 50 Euro gewinnen. Vielen Dank vorab für eure Teilnahme! Per Scan des QR-Codes geht's zur Umfrage.



ANZEIGE

... ARBEITSSICHERHEIT • RETTUNG • PSAgA • ARBORISTIK • SEILZUGANGSTECHNIK • ABSTURZSICHERUNG ...

Wir sind Ihr zuverlässiger Partner für Kletterausrüstungen, Höhensicherung, Arbeitssicherheit, Rettung, Arboristik, Seilzugangstechnik, PSAgA sowie Sonderlösungen. Schnell und kompetent dank vieler Jahre Erfahrung und einem großen Lager, gefüllt mit vielen Produkten namhafter Hersteller:



und vielen mehr!



KLETTER-SPEZIAL-LADEN.DE

powered by



zum Shop

Ob über den KLETTER-SPEZIAL-LADEN.DE, per eMail oder am Telefon, wir sind für Sie da.

Blacksafe GmbH

Raiffeisenstraße 4b • 83607 Holzkirchen

T: 0049 (0) 8024 476635-0 • info@blacksafe.de • www.blacksafe.de

Bundestagung in Bremen

Ute Vogt im Amt bestätigt

Einmal in vier Jahren kommen Vertreterinnen und Vertreter der DLRG aus dem gesamten Bundesgebiet zusammen, um Weichenstellungen für die Zukunft vorzunehmen und ein neues Präsidium zu wählen. Bei der Bundestagung am 7. und 8. November in Bremen wählten die knapp 180 Stimmberechtigten mit großer Mehrheit Ute Vogt für eine weitere vierjährige Legislatur zur Präsidentin.

Die 61-Jährige, die 2021 in Dresden als erste Frau in der Verbandsgeschichte dieses Amt übernahm, geht überwiegend mit bekannten Teammitgliedern in ihre zweite Amtszeit. Vizepräsidentin Anika Flöte aus Diepholz (Niedersachsen) steht ihr ebenso wie die Vizepräsidenten Dr. Dirk Bissinger aus Taunusstein (Hessen) und Jörn H. Linnertz aus Bremen weiter zur Seite. Mit der bisherigen stellvertretenden Bundesärztin, Dr. Dorothee Dill aus Lüdenscheid, und dem vormaligen Leiter Einsatz, Alexander Paffrath aus Oer-Erkenschwick, verstärken zwei Westfalen neu den Vorstand (das neue Präsidium in der Gesamtübersicht gibt es auf Seite 12).

»Dieser Vertrauensbeweis ist zugleich Auftrag für mich und mein Team, die Zukunft unserer ehrenamtlichen Organisation tatkräftig mitzugestalten«, sagte Ute Vogt nach ihrer Wahl und fügte mit Blick auf das Tagungsmotto »Unsere Zukunft – deine Sicherheit« hinzu: »Eine starke DLRG ist gleichbedeutend mit der sicheren Freizeit am und im Wasser von Millionen Menschen in diesem Land.«

Die gebürtige Heidelbergerin, die seit vier Jahren in ihrer neuen Wahlheimat in Schleswig-Holstein lebt, kündigte an, sich auch in den kommenden vier Jahren für die Modernisierung und den Ausbau der Schwimmbadlandschaft einsetzen zu wollen. Zudem werde die DLRG weiterhin dafür streiten, dass ihre ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer im Bevölkerungsschutz bundesweit die gleichen Rechte bekommen wie die Freiwilligen der Feuerwehren und des Technischen Hilfswerks. Das betrifft beispielsweise Freistellungen von der Arbeit für Übungen und Einsätze bei vollem Lohnausgleich. »Zudem wollen wir uns noch mehr für die Menschen im Land öffnen und zum Mitmachen einladen. Wir wollen zeigen, wie vielseitig die Möglichkeiten sind, sich bei uns zu engagieren. Jede und jeder soll bei uns einen Platz finden können, um sich einzubringen.«

Premiere für den Bremer Schlüssel

Zur feierlichen Eröffnung der Bundestagung in Bremen begrüßten Ute Vogt und der Präsident des Landesverbandes Bremen, Martin Reincke, im Congress Centrum der Hansestadt mehr als 400 Gäste, darunter die Delegierten der 18 Landesverbände, Vertreterinnen und Vertreter aus der Politik und befreundeten Organisationen sowie Ehrenmitglieder und Ehrengäste. Bremens Bürgermeister Andreas Bovenschulte musste seine Teilnahme krankheitsbedingt absagen.

Die Präsidentin erinnerte zunächst an den schwierigen Start in die vergangene Legislatur, der unter anderem durch die Aus-



Bundestagung 2025 Bremen

DLRG

Unsere Zukunft – deine Sicherheit



Bundestagung 2025 Bremen
DLRG
Unsere Zukunft – deine Sicherheit

ntin und der Vizepräsidenten



Bundestagung





Bremens Senator für Inneres und Sport, Ulrich Mäurer, empfing die Mitglieder der DLRG Bundestagung im UNESCO-Welterbe Rathaus Bremen. © Daniel Reinelt (5)



LV-Präsident Martin Reincke begrüßte als Gastgeber.

wirkungen der Corona-Pandemie und des Angriffskriegs Russlands gegen die Ukraine geprägt war. Der Verband sei jedoch gestärkt aus der Zeit der Pandemie hervorgegangen, was drei Mitgliedererkerde in Folge belegten. »Das ist vor allem der Verdienst derer, die vor Ort die Arbeit leisten«, so Ute Vogt. Diese werde von den Menschen im Land gesehen und anerkannt: Nach einer aktuellen repräsentativen Befragung von YouGov halten 95 Prozent der Befragten, die die DLRG kennen, diese für eine wichtige Organisation, deren Arbeit dringend nötig ist (*mehr dazu auf Seite 15*).

LV-Präsident Martin Reincke teilte mit allen anwesenden Gästen seine Freude darüber, »endlich mit der Straßenbahn zur Bundestagung fahren« zu können. Über die Motivation, die Veranstaltung in seine Heimat zu holen, verriet er: »Ich wollte den Bremer Schlüssel auf der Bundestagungsflagge sehen.« Dies gelang nun im Jahr des hundertjährigen Bestehens der DLRG Bremen: »Der Landesverband

Bremen ist wahnsinnig stolz, im Jubiläumsjahr die Bundestagung in unserem Zwei-Städte-Staat zu Gast zu haben.«

Erreichte Meilensteine

Den weiteren Sitzungsverlauf des ersten Tages bestimmten Formalien und die mündlichen Ergänzungen der Präsidiumsmitglieder zu ihren im Vorfeld vorgelegten Berichten über die Arbeit in der abgelaufenen Legislatur. Die Präsidentin verwies hier unter anderem auf die voranschreitenden Digitalisierungsvorhaben wie die Lehrgangsverwaltung der Bundesakademie und die Einführung von Microsoft 365, das inzwischen über 2.000 Mitglieder nutzen. Als weitere wichtige Erfolge der vergangenen Jahre nannte die Verbandsschefin beispielhaft die Erstellung einer Ordnung zur Prävention von Gewalt und die Herausgabe einer Forschungsarbeit, die unter anderem die Rolle der DLRG während der NS-Zeit beleuchtet (*mehr dazu auf Seite 34*).

Ute Vogt berichtete auch über die intensive Zusammenarbeit mit den anderen Hilfsorganisationen, um Verbesserungen im Bevölkerungs- und Katastrophenschutz zu bewirken. Gemeinsam mit dem Deutschen Schwimmverband und der Deutschen Gesellschaft für das Badewesen habe man in der Bäderallianz Deutschland den Schwimmbadplan wesentlich mitgestaltet und verbreitet. Damit liege den politisch Verantwortlichen nun ein konkreter Vorschlag vor, wie sich eine bedarfsgerechte und moderne Bäderlandschaft erreichen lasse.

Die Berichte des Vorstandes und der Ressortleitungen sind zu finden auf dlrg.de/bundestagung.

Unsere Zukunft – deine Sicherheit

Mit Ausnahme einer Enthaltung versammelten sich die Stimmberechtigten im Plenarsaal des Congress Centrums geschlossen hinter dem Leitantrag, der ebenso wie die Bundestagung unter dem Titel »Unsere Zukunft – deine Sicherheit« stand. Der Antrag enthält ein deutliches Bekenntnis zu den Zielen und (Kern-) Aufgaben der DLRG und benennt aktuelle sowie künftige Herausforderungen, etwa technologische Entwicklungen, die Auswirkungen klimatischer Veränderungen und zu wenige Wasserflächen für die Ausbildung. Außerdem zeigt der Antragstext auf, wie der Verband seine Zukunft

gestalten sollte: nachhaltig, mit moderner Technik, neuen Methoden und Trainingsmöglichkeiten, mit Flexibilität im Engagement und im engen Schulterschluss mit anderen Helfenden. »Wir alle wollen die formulierten Botschaften vorleben, damit sie in den Gliederungen aufgegriffen und umgesetzt werden«, sagte die Präsidentin vor der Abstimmung.

Eine Botschaft hob Ute Vogt besonders hervor: »Wir wollen die Vielfalt in der Bevölkerung abbilden und für jede und jeden einen Platz bei uns finden. Dafür müssen wir noch offener werden und wollen, dass die Menschen zu uns kommen.« Um an Schlagkraft weiter zu gewinnen, müssten bestehende Mitglieder aktiviert, aber eben auch immer wieder neue Mitglieder gewonnen werden. Aus Studien des Kooperationspartners Beiersdorf sei bekannt, dass der Ruf der DLRG unter jungen Menschen »super« sei. Sie wirke oft aber auch wie eine geschlossene oder zumindest schwer zugängliche Gesellschaft. Befragte äußerten, dass sie nicht wüssten, wie sie mitmachen könnten. Neben den jungen Menschen, so die Präsidentin weiter, gebe es viele Quereinsteiger und Ältere, die mithelfen könnten. »Schaut her, wie vielseitig wir sind. Wir finden für alle einen Platz«, formulierte sie aus ihrer Sicht den Geist der Bundestagung.

Satzungsänderungen

Dass es trotz aller Offenheit auch Menschen gibt, die der DLRG nicht angehören sollen, war eine weitere deutliche Botschaft des Gremiums. Nach dessen Beschluss wird es künftig in der Satzung der DLRG eine noch eindeutige Abgrenzung zu Extremismus geben. Der neu gefasste Absatz 5 von § 2 wird sich ausdrücklich zur demokratischen Grundordnung bekennen und festhalten, dass »rassistische, verfassungs- und fremdenfeindliche Bestrebungen« in den Gliederungen und bei Mitgliedern nicht geduldet werden. Ergänzend wird es im neu gefassten Absatz 2 von § 4 heißen: »Nicht Mitglied sein kann, wer öffentlich Handlungen begeht, die mit den Grundsätzen der Satzung, insbesondere § 2 Abs. 5, unvereinbar sind.« Mit diesen Änderungen soll eine verlässliche Satzungsgrundlage geschaffen werden, die den Ausschluss von Mitgliedern ermöglicht, welche beispielsweise versuchen, derartige Positionen in der DLRG zu verbreiten.



Führt die DLRG weitere vier Jahre an: Ute Vogt.



Votum: Die meisten Entscheidungen wurden mit deutlichen Mehrheiten getragen.

Noch entschiedener vorgehen will die DLRG auch gegen »jegliche Form von Gewalt«. Diese wird nach einstimmigem Beschluss in Bremen im neuen Absatz 6 von § 2 fortan verurteilt. Zur Prävention, Intervention und Aufarbeitung von Belästigung und Gewalt gibt der Präsidialrat eine Ordnung heraus (§ 48 Abs. 4). Die Ordnung Prävention von Gewalt (PvG-Ordnung) ist im Herbst bereits vom Präsidialrat und auch vom Bundesjugendtag der DLRG-Jugend verabschiedet und nachfolgend auf der Internetseite der DLRG veröffentlicht worden. Im Bereich der Prävention verpflichtet das Regelwerk die Gliederungen, ein Schutzkonzept und einen Ehrenkodex einzuführen, Mitglieder zu sensibilisieren, von bestimmten Personengruppen erweiterte Führungszeugnisse einzufordern und Ansprechpersonen zu benennen. Weiterhin regelt die Ordnung den Prozess der Intervention, die mögliche Wiedereingliederung von Personen und die Aufarbeitung von Vorfällen. Ebenfalls auf Empfehlung der Satzungskommission stimmte die Bundestagung dafür, die »Mitwirkung im Bevölkerungsschutz (Katastrophen- und Zivilschutz)« als satzungsgemäße Aufgabe aufzunehmen (§ 2 Abs. 4) und damit eine Anpassung an die seit Langem gelebte Realität

vorzunehmen. Außerdem wurden die Bestimmungen zu virtuellen und hybriden Versammlungen an die inzwischen bestehenden gesetzlichen Regelungen angepasst, was zu geänderten Formulierungen in den § 21, 25 und 34 führt. Der neu gefasste Satz 2 von § 37 regelt nun klarer, wer bei Ressorttagungen die Vertretung der Landesverbände wahrnehmen kann. In § 45 wurden die Rahmenrichtlinien als bindendes Element für Prüfende und Prüflinge ergänzt. Die genannten und weitere redaktionelle Änderungen treten nach Eintragung beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg in Kraft. Danach wird die Neufassung der Satzung veröffentlicht.

Beitragsanpassung

Bereits vor den Satzungsänderungen hatten die Stimmberechtigten das Präsidium entlastet, den Haushalt 2026 verabschiedet und eine Anpassung des Beitragsanteils des Bundesverbandes für die Jahre 2027 bis 2030 vereinbart. Zuletzt hatte die Bundestagung 2017 in Hamburg eine Erhöhung der Beitragsanteile beschlossen. Seitdem ist der Beitragsanteil des Bundesverbandes um insgesamt 1,15 Euro gestiegen. Vor dem Hintergrund von Inflation, Tarifsteigerungen und eines deutlichen Zuwachses an

Dienstleistungen, die auf Bundesebene für die Gliederungen erbracht werden, hatte das Präsidium eine Beitragserhöhung beantragt. Hierzu ergaben sich aus der Diskussion in Bremen Gegenvorschläge aus mehreren Landesverbänden. Am Ende votierte die Bundestagung mit 108 Stimmen (*bei 66 Gegenstimmen*) für den Antrag des Landesverbandes Hessen, dem sich der Bundesverband zuvor angeschlossen hatte. Mit dem Beschluss geht eine Erhöhung des Beitragsanteils einher: um jeweils 1 Euro in den Jahren 2027 und 2028 sowie je 50 Cent in den Jahren 2029 und 2030.

Wiedereintritt verhindern

Schließt ein Schiedsgericht der DLRG ein Mitglied aus, sind spätere Wiedereintritte in anderen Gliederungen bislang kaum zu verhindern. Der LV Nordrhein unterbreitete der Bundestagung einen Vorschlag zur Lösung des Problems. Eine zentrale Meldestelle beim Bundesverband soll künftig Informationen über ausgeschlossene Mitglieder erhalten. Diese aktiviert dann einen – noch zu entwickelnden – Schutzmechanismus, um einen unkontrollierten Wiedereintritt zu verhindern. Eine Weiterentwicklung des DLRG Managers, den inzwischen rund 80 Prozent der Gliederungen nutzen, soll diesen Schutz-



Das neue Team für die kommenden Jahre: Die Mitglieder des Präsidiums mit Vorstandsmitgliedern der DLRG-Jugend.

Das neu gewählte Präsidium der DLRG

Präsidentin



Ute Vogt

Vizepräsidenten



Dr. Dirk Bissinger



Dr. Dorothee Dill



Anika Flöte

Vizepräsidenten



Jörn H. Linnertz



Alexander Paffrath

Schatzmeister



Sören Harpel

Stellvertretung:
Carolin Limbach
Annika Schäfer

Leitung Ausbildung



Christian Landsberg

Stellvertretung:
Dr. Christoph
Freudenhammer
Astrid Kamps
Uwe Baurhenne

Leitung Verbandskommunikation



Frank Villmow

Stellvertretung:
Margret Holste
Holger Sturm
Toma Unverzagt

Leitung Einsatz



Alexander Kille

Stellvertretung:
Alexander Lustig
Thilo Künneht
Alexander Holletzek

Bundesarzt



Raik Schäfer

Stellvertretung:
Prof. Dr. Stefan Linsler
Dr. Anne Schneider

Leitung Rettungssport



Carsten Schlepphorst

Stellvertretung:
Dr. Martin Braun
Claudia Kuntz

Justiziar



Michael Brüggemann

Stellvertretung:
Prof. Dr. Harald Jatzke
Sophie Holderbaum
Frank Keminer

Bundesgeschäftsführer



Dr. Maik Plischke

Bundesvorsitzende DLRG-Jugend



Aylin Piontek

Generalsekretärin



Tanja Larsson

mechanismus ermöglichen. Erfasst eine Ortsgruppe Daten für eine neue Mitgliedschaft, soll eine automatisiert ablaufende Prüfung auf eine Übereinstimmung mit den in der zentralen Meldestelle hinterlegten Daten (*Vor- und Nachname, Geburtsdatum*) hinweisen. Im Falle einer Übereinstimmung soll eine Warnung an die aufnehmende Gliederung erfolgen, um eine erneute Aufnahme in die DLRG kritisch zu überprüfen. Dies soll dann die Kontaktaufnahme mit der Meldestelle ermöglichen und so die unbeabsichtigte Wiederaufnahme persönlich ausgeschlossener ehemaliger Mitglieder verhindern. Den Antrag nehmen die Stimmberechtigten in Bremen einstimmig an.

Begriff der Familie modernisiert

Ebenfalls auf Antrag des Landesverbandes Nordrhein befasste sich die Bundestagung mit der Veränderung des Familienbegriffs in der DLRG. Die bis dato geltende Definition basiert auf einem Beschluss aus dem Jahr 1986. In Bremen votierten die Stimmberechtigten dafür, dass sowohl eine Elternschaft als auch Alleinerziehende mit mindestens einem minderjährigen Kind als Familie im Sinne der DLRG Mitgliedschaft gelten. Damit erfolgte eine Anpassung an die heutige gesellschaftliche Realität und das Ende der Benachteiligung von Alleinerziehenden mit einem Kind. Mit dem Antrag nicht behandelt wurde die Abführung von Beitragsanteilen an übergeordnete Gliederungen und die Gestaltung des Familienbeitrags. Es ging rein um die Definition aus gesellschaftspolitischer Sicht.

Neue Ehrenmitglieder

Traditionell befand die Bundestagung auch über die Ernennung von Ehrenmitgliedern, die Ute Vogt dann am abschließenden Festabend vornahm. In Anerkennung ihrer langjährigen Verdienste für den Bundesverband und die DLRG in Gänze bekamen fünf ausgeschiedene Präsidiumsmitglieder diesen Ehrentitel verliehen: Andreas Bernau (*zuletzt Justiziar*), Hans-Hermann Höltje (*Vizepräsident*), Dr. Norbert Matthes (*Bundesarzt*), Günter Seyfferle (*stv. Schatzmeister*) und Achim Wiese (*stv. Leiter Verbandskommunikation*). Weiterhin ernannte die Bundestagung den langjährigen Vorsitzenden der DLRG Stiftung für Wassersicherheit, Holger Fehrmann, zum Ehrenmitglied.

Martin Holzhauser <

Barrierefreiheit in der DLRG

Ein langer Weg mit klarer Mission

Als Hilfsorganisation steht die DLRG für Sicherheit im, am und auf dem Wasser. Doch Sicherheit beginnt schon vorher – sie beginnt bei der Verständlichkeit. Wer Informationen nicht versteht, kann Regeln nicht befolgen. Genau das war der Ausgangspunkt für eine Entwicklung, die den Verband in den vergangenen Jahren intensiv beschäftigt hat: Barrierefreiheit und Leichte Sprache.

Die ersten Impulse kamen bereits 2017. Damals rückte das Thema Inklusion in einem Forum des Ressorts Ausbildung in den Fokus. »Das war ein Anstupser«, erinnert sich der ehemalige stellvertretende Leiter Verbandskommunikation und damalige Pressesprecher der DLRG, Achim Wiese. Doch konkrete Schritte blieben zunächst aus. Erst eine Anfrage des Deutschen Olympischen Sportbundes im Jahr 2019 und ein Gutachten im Auftrag des niedersächsischen Sozialministeriums im Jahr 2020 brachten Bewegung in die Sache. Die Analyse der DLRG Internetseiten fiel ernüchternd aus: mangelhaft in Sachen Barrierefreiheit. Schwache Farbkontraste, komplizierte Sprache, fehlende Zugänglichkeit. »Das war der Punkt, an dem klar war: Wir müssen handeln. Auch wenn wir nicht verpflichtet sind – als Hilfsorganisation gehört das zu unserem Selbstverständnis.«

Gründung des Arbeitskreises Sprache

2021 entstand der Arbeitskreis Sprache im Ressort Verbandskommunikation. Sein Auftrag: Inhalte der DLRG so aufzubereiten, dass sie auch Menschen mit eingeschränkter Sprachkompetenz erreichen. Die Dimension des Problems verdeutlicht die Zahl sieben Millionen. So viele Menschen in Deutschland sind auf Leichte Sprache angewiesen – eine Zielgruppe, die bisher weitgehend ausgeschlossen war. »Wir wollen alle erreichen, die unsere Sicherheitstipps brauchen – vom Hochwasser bis zu den Baderegeln.« Leichte Sprache bedeutet ein klar definiertes Regelwerk, das kurze Sätze, ak-

tive Formulierungen und den Verzicht auf Verneinungen vorsieht. Statt »Du darfst nicht in unbekannte Gewässer springen« heißt es »Springe nur dort ins Wasser, wo es sicher ist.« Auch Begriffe wurden hinterfragt. »Baderegeln« ist für viele Menschen missverständlich – sie denken an die Badewanne, nicht an den See. Die Lösung: »Tipps für deine Sicherheit«.

Ein Prozess mit vielen Schleifen

Die Umsetzung war komplexer als gedacht. Externe Referentinnen und Referenten schulten den Arbeitskreis, Kontrollgruppen prüften die Texte und gaben Feedback. Farben, Begriffe, Satzbau – vieles war noch anzupassen. Erst nach mehreren Durchläufen gab es grünes Licht.

Seit der Bundestagung in Bremen ist die Leichte Sprache auf der DLRG Website präsent – erreichbar über einen eigenen Menüpunkt im Metamenü. Für die Gliederungen ist die Aktivierung denkbar einfach: In TYPO3 in den Basiseinstellungen im Tab Zentrale Seiten gibt es in der Mitte die beiden neuen Optionen Leichte Sprache und Gebärdensprache zum Aktivieren. »Das ist kein Aufwand, aber es macht einen riesigen Unterschied.« Eine Vorlesefunktion und Videos in Gebärdens-

sprache ergänzen das Angebot; für Menschen mit Hör- oder Sehbehinderung ein wichtiger Schritt. Im Printbereich steht die DLRG dagegen noch am Anfang. Blindenschrift für Baderegeln oder Eisregeln ist geplant, aber aufwendig und teuer.

Akzeptanz und Ausblick

Die Resonanz ist positiv. Auf der Bundestagung stieß das Projekt auf breite Zustimmung, viele Gliederungen haben die Funktion bereits übernommen. Die Zukunft des Arbeitskreises ist jedoch offen. Ob er weiterarbeitet, entscheidet jetzt das Präsidium. Der Wunsch ist klar: Barrierefreiheit soll kein Projekt bleiben, sondern Standard werden – bei allen neuen Vorhaben. »Es würde uns gut zu Gesicht stehen, wenn wir hier mehr tun«, sagt Achim Wiese.

Barrierefreiheit ist mehr als Technik. Sie ist ein Signal: Die DLRG will alle Menschen erreichen – unabhängig von Herkunft, Behinderung oder Sprachkompetenz. »Wir wollen nicht nur informieren, sondern auch einladen – zu Mitarbeit und Teilhabe.« Der Appell zum Schluss ist eindeutig: »Es ist ein Herzenswunsch, dass alle 2.000 Gliederungen die Leichte Sprache aktivieren. Es ist nur ein Klick – aber ein Klick, der Leben retten kann.« Christopher Dolz

Was ist Leichte Sprache?

Leichte Sprache ist eine besonders gut verständliche Form des Deutschen. Sie folgt festen Regeln: kurze Sätze, einfache Wörter, aktive Formulierungen und eine klare Struktur. Dadurch können mehr Menschen Inhalte besser erfassen – etwa Menschen mit Lernschwierigkeiten, wenig Leseerfahrung oder geringen Deutschkenntnissen. Ziel ist es, Informationen für möglichst viele Menschen zugänglich zu machen.



© Bilal Ulker - stock.adobe.com

Ausgezeichnetes Engagement

NIVEA Preisverleihung 2025

Am 3. Dezember hat die DLRG gemeinsam mit der Beiersdorf AG in Hamburg vier herausragende Leistungen mit dem NIVEA Preis für Lebensretter*innen gewürdigt. Die diesjährigen Preisträgerinnen und Preisträger zeigen eindrucksvoll, wie vielfältig, mutig und menschlich das Engagement in der Wasserrettung ist – von spontanen Rettungstaten bis hin zum langfristigen Aufbau ehrenamtlicher Strukturen.

Mutige Nachwuchskräfte

In der Kategorie »DLRG Rettungseinsatz des Jahres« wurden die beiden jungen Retter Marlene Mayer und Leo Kurz ausgezeichnet. Die 11- und 12-Jährigen retteten im August dieses Jahres im Nordheimer Freibad einen vierjährigen Jungen, der



Marlene (11) und Leo (12) erhalten den NIVEA Preis für Lebensretter*innen inklusive Blick auf Hamburgs Wahrzeichen, die St. Michaelis Kirche und die Elbphilharmonie.



Christian Deußen (58) freut sich über den NIVEA Preis für Lebensretter*innen.

© Beiersdorf AG (2)

nach einem Sprung vom Ein-Meter-Brett sofort unterging. Leo tauchte nach dem Kind, brachte es nach oben, während Marlene unverzüglich mit Wiederbelebungsmaßnahmen begann. Wie es der Zufall will, haben die beiden erst eine Woche zuvor bei der DLRG die Abschleppgriffe gelernt und geübt. Der Junge überlebte dank ihres schnellen und entschlossenen Handelns – ein eindrucksvolles Beispiel dafür, wie früh erlernte Rettungsfähigkeiten Leben retten können.

Spontanes Eingreifen

Als »Lebensretter des Jahres« wurde Christian Deussen geehrt. Am Rheinufer bei Düsseldorf gerieten vier junge Männer in starke Strömung und wurden abgetrieben. Deussen reagierte sofort: Mit seinem Jetski erreichte er die Gruppe, brachte zwei Männer zunächst in Sicherheit, sprang dann selbst ins Wasser und rettete die beiden anderen. Besonders dramatisch war die Rettung eines 16-Jährigen, der fast unterging, bevor Deussen ihn an die Oberfläche brachte. Alle vier konnten schließlich unverseht ans Ufer gelangen. Der Vorfall zeigt, wie schnelles, umsichtiges Handeln auch unter Lebensgefahr entscheidend ist.

Einsatzstark und vernetzt

»DLRG Team des Jahres« ist der Ortsverband Pöcking-Starnberg. Seit 1919 engagiert, verfügt der Verband heute über Strömungsretter, Luftretter, Einsatztaucher, Schnell-Einsatz-Gruppe, Drohenteam, Rettungshundestaffel und medizinische First Responder. Die Teams arbeiten eng mit Feuerwehren, DRK Wasserwacht, THW, Bayerischem Roten Kreuz und lokalen Vereinen zusammen, um die örtliche Einsatzbereitschaft und Sicherheit zu gewährleisten. Gleichzeitig setzt der Ortsverband auf eine offene Vereinsstruktur, individuelle Förderung und Gemeinschaftsgeist, womit er langfristig neue Mitglieder gewinnt. Seit 2016 hat sich die Zahl der Mitglieder von 116 auf 345 fast verdreifacht.

Engagement ohne Limit

Mit dem Preis »Schwimmen ohne Grenzen« wurde Sonja Lipus von der DLRG Neuhof (Hessen) geehrt. Seit 1997 prägt sie die Schwimmausbildung ihrer Gliederung, leitet Woche für Woche bis zu 100 Kinder vom Seepferdchen bis zum Juniorretter, koordiniert Schulkooperationen, Präventionsprojekte und das bundesweite Projekt swim4you. Zudem engagiert sich die 47-Jährige in der Auslandsarbeit und bei humanitären Hilfstransporten. Ihr unermüdlicher Einsatz zeigt, wie Ehrenamt weit über das Geschehen am Beckenrand hinaus wirken kann.

Ehrenamtliches Engagement im Fokus

Die diesjährigen Auszeichnungen machen deutlich, wie breit das Spektrum der DLRG ist: von spontanen Rettungsaktionen über professionell aufgebaute Einsatzstrukturen bis hin zu langfristigem Bildungs- und Präventionsengagement. Sie stehen stellvertretend für die vielen Ehrenamtlichen, die täglich Zeit, Fachwissen und Herzblut investieren, um Menschen zu schützen und für Wassersicherheit zu sorgen.

red <

Wer kennt die DLRG?

Befragung zu Image und Bekanntheit

2.000 Gliederungen über das gesamte Bundesgebiet verteilt, im Sommer an noch mehr Gewässern präsent sowie über Herbst und Winter hunderttausende Menschen in Kursen und Trainings: Die DLRG ist bekannt. Klar. Doch wie viele Menschen kennen sie wirklich? Und wie wird die Organisation von ihnen gesehen?

Handfeste Antworten auf Fragen dieser Art liefern repräsentative Befragungen in der Bevölkerung. Mit einer solchen beauftragte die Verbandskommunikation des Bundesverbandes im Herbst das Unternehmen YouGov, das international in der Online-Marktforschung und der Analysetechnologie tätig ist. Dieses befragte vom 15. bis 17. Oktober online insgesamt 2.020 Personen. Die Ergebnisse sind repräsentativ für die Wohnbevölkerung in Deutschland ab 18 Jahren. »Welche Organisationen kennen Sie, die Menschen vor Gefahren im Wasser schützen beziehungsweise aus Gefahr retten?« Rund jede zweite befragte Person (52 Prozent) nutzte eines der weißen Felder in der Freitextantwort, um die DLRG zu notieren. Bekommen Befragte eine Liste mit Organisationen gezeigt, geben 80 Prozent von ihnen an, die DLRG zumindest dem Namen nach zu kennen.

Mit der Organisation in Verbindung bringen die meisten Befragten, die die DLRG kennen, erwartungsgemäß den Wasserrettungsdienst (84 Prozent) sowie die Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung (83 Prozent). Mehr als die Hälfte nennt zudem die Erste-Hilfe-Ausbildung (58 Prozent), die Jugendarbeit (53 Prozent) und den Rettungssport (52 Prozent) als bekannte Betätigungsfelder. Die Mitwirkung im Katastrophenschutz (40 Prozent) ist mithin noch weniger bekannt.

Nach Meinung fast aller Befragten dieses Personenkreises (95 Prozent) ist die DLRG eine wichtige Organisation, deren Arbeit dringend notwendig ist (94 Prozent). Fast neun von zehn Personen (87 Prozent) ist sie zudem sympathisch. Nur 17 Prozent der Befragten glauben, dass die DLRG über genug Mitarbeitende verfügt. Etwas mehr Menschen sind der Meinung, dass sie ausreichend vom Staat gefördert wird (19 Prozent).

Die Frage, ob sich die Befragten eine Mitarbeit beziehungsweise ein ehrenamtliches Engagement in der DLRG vorstellen könnten, bejahte immerhin etwas mehr als ein Viertel (26 Prozent). Fast die Hälfte (45 Prozent) würden die DLRG künftig mit einer Spende unterstützen.

red <



87 Prozent der Befragten ist die DLRG sympathisch.

© Toma Unverzagt

ANZEIGE



JETZT AN DEN NÄCHSTEN WINTER DENKEN:



EISRETTUNGS- PLATTFORM RESCUE ALIVE

WENN DIE ZEIT ZUM FEIND WIRD.

Detaillierte Einzelprospekte jetzt anfordern.

FERNO.de

Übung für den Ernstfall

Luftretter trainieren Wasserrettung in der Elbe



© Jakob Graf

In Laßrönne bei Winsen (Luhe) kamen im September Air-Rescue-Specialists (ARS) von der DLRG und der DRK Wasserwacht an der Elbe zusammen, um sich auf den Ernstfall vorzubereiten. Zwölf der 22 verfügbaren ehrenamtlichen ARS des vom DLRG Landesverband Schleswig-Holstein koordinierten Standorts Nord/Fuhrendorf nahmen an dem Training teil.

Übungsleiter Sven Stubbe erklärte: »Jeder Luftretter muss pro Jahr vier Pflichtaufzüge durchführen, um die Einsatztauglichkeit sicherzustellen. Dabei wiederholen wir die Verfahren regelmäßig, um Routine und Handlungssicherheit zu festigen.« Gegen 8:30 Uhr erreichte der Hubschrauber der Bundespolizei-Fliegerstaffel den Trainingsort. Für die Übung stellte die Bundespolizei den Airbus H155 bereit – eines von zwei einsetzbaren Hubschraubermustern. »Heute fliegen wir mit dem kleineren der beiden Modelle. Der Super Puma, der größere Helikopter, kann zwei Luftretter pro Einsatz transportieren, der H155 nur einen«, so Stubbe. Rund 50 Helfende sorgten dafür, dass das Training sicher und reibungslos ablaufen konnte – Rettungswagen sowie Tank- und Löschfahrzeug inklusive. Nach einer Sicherheitsunterweisung und Lagebesprechung startete der erste Übungsdurchgang. Auf dem Wasser sicherten Mitglieder der DLRG Ortsgruppe Winsen (Luhe) mit einem Rettungsboot den Übungsbereich ab und übernahmen mit einem weiteren Boot den Transport der zu rettenden Per-

sonen. Die beiden Piloten starteten neben dem Deich ihre Maschine, begleitet vom ersten Luftretter. Rund 30 Meter über dem Wasserspiegel angekommen, ließ sich der gesicherte ARS langsam zum ersten Rettling hinab und wünschte ihn in die Kabine des Hubschraubers. Nachdem dieser dort gesichert war, holte der Luftretter unmittelbar im Anschluss eine zweite Person aus dem Wasser. Nach der Landung blieb die zuerst gerettete Person an Bord und übernahm die Rolle des Luftretters, sodass der nächste Durchgang starten konnte.

Auf Risiken vorbereitet sein

Alle Luftretter setzen sich immer auch erheblichen Gefahren aus. Besonders kritisch ist die feste Verbindung mit einem Drahtseil am Hubschrauber. Diese garantiert im Normalfall die Sicherheit, kann aber im Notfall zum Risiko werden:

Stürzt der Hubschrauber ab und versinkt im Wasser, ist das Entkommen für den Retter deutlich erschwert. »Ein absolutes Worst-Case-Szenario wäre, dass die Maschine einen Triebwerksausfall hat und ins Wasser stürzt. Hubschrauber sind kopflastig und kentern in der Regel sofort«, erläuterte Sven Stubbe.

Um auf solche Situationen vorbereitet zu sein, üben die Luftretter das so genannte Helicopter Underwater Escape Training. Dabei wird eine Hubschrauberzelle mit einem Industriekran in ein Wasserbecken gelassen, aus der sich die Einsatzkräfte angeschnallt aus dem Sitz befreien müssen. »Die Schwierigkeit besteht darin, dass unsere Persönliche Schutzausrüstung enormen Auftrieb hat. Unter Wasser drückt es uns gegen die Decke, während das Fenster zum Ausstieg nach unten gerichtet ist – wir müssen also gegen den Auftrieb arbeiten.« Eine weitere Herausforderung stellen die fließenden Gewässer dar, aus denen die Verunglückten gerettet werden müssen. Im Einsatzfall entscheidet der Luftretter eigenständig, ob er hinuntergelassen wird und den Rettling wünscht – eine weitere Kompetenz, die gezielt trainiert wird. »Wir bilden jeden darin aus, Entscheidungen selbstständig zu treffen, denn der Einsatzleiter ist nicht mit im Hubschrauber dabei«, verdeutlichte der Übungsleiter. Auch die eigenen Fertigkeiten in Fließgewässern müssen regelmäßig trainiert werden. Niklas Lübke/med



© Linus Weiß

Lehrreich unter Wasser

DLRG stärkt Ausbildungsteam

An der Regattastrecke in Oberschleißheim herrscht reges Treiben. Einsatzkräfte der DLRG stehen an ihren Fahrzeugen und hören ihrem Tauchersatzführer aufmerksam zu. Er erläutert den anstehenden Tauchgang. Im Anschluss bereiten die Taucher ihre Geräte vor, die Signalleute überprüfen die Ausrüstungen und besprechen noch einmal die Leinenzugzeichen. Dann geht's auch schon ins Wasser.

Dieser Einsatz war nicht real. Es handelte sich um einen von fünf Prüfungstauchgängen, die die angehenden Lehrtaucher und Multiplikatoren Einsatztauchen zu absolvieren hatten. Sie sollten zeigen, dass sie den Anforderungen der Lehrtätigkeit gewachsen sind. Mit Erfolg: Aus der Multiplikatorenprüfung des Bundesverbandes und der Lehrtaucherprüfung des Landesverbandes Bayern, organisiert an gleich drei verschiedenen Gewässern, gingen fünf neue Lehrtaucher und zwei neue Multiplikatoren hervor. Da ihnen mit Überreichung der Urkunde auch der Lehrauftrag erteilt wurde, stehen die neuen Ausbilder ihren Gliederungen beziehungsweise dem Landesverband direkt zur Verfügung.

Auch Freizeitgerätetauchen gefragt

Weil die DLRG im Bereich Tauchen auch Freizeitgerätetaucher ausbildet, fand parallel eine Tauchlehrerprüfung statt, durchgeführt vom LV Baden in Bodman am Bodensee. Hier mussten die künftigen Ausbilder beweisen, dass sie ihren künftigen Tauchschülern nicht nur die nötigen Fertigkeiten, sondern auch den Spaß am Tauchen vermitteln können, ohne dabei den Faktor Sicherheit außer Acht zu lassen. Am Ende der Prüfung hielten neun neue Tauchlehrer der Stufe 1 (CMAS M1) und ein Multiplikator im Freizeitgerätetauchen (CMAS M3) ihre Urkunden in den Händen. Die CMAS M1 dürfen nun Taucher zu sicheren Mittauchern (CMAS 1) ausbilden.

Vergangenes Jahr absolvierten insgesamt 33 neue Tauchausbilder ihre Ausbildung. Der Fachbereich setzt damit



Ein letztes Prüfen der Ausrüstung.

© Claire Girard (2)



Auch die Übung eines Tauchunfalls gehörte zur Prüfung.

seinen Weg zu mehr Ausbildung im Einsatz- und Freizeittauchen konsequent fort. Das Team um die Bundesbeauftragten Martin Wiemann und Udo Hurdes verfolgt so gleich zwei Ziele: Einerseits wirkt es dem Mangel an jungen Nachwuchsausbildern entgegen. Andererseits bereiten die in die Jahre gekommene Tauchausbilderriege, die Multiplikatoren für die Einsatzschiene und die CMAS M3 für das Freizeitgerätetauchen ihre Nachfolge vor. Nicht weniger wichtig ist die Fortsetzung der Ausbildungsreihe, um langfristig möglichst viele Gewässer mit Tauchern abdecken zu können und so die örtliche Sicherheit zu stärken.

Länderübergreifendes Netzwerk entsteht

Um die Anwendung der im gesamten Bundesgebiet einheitlichen Standards in der Tauchlehrer- und Lehrtaucherausbil-

dung zu gewährleisten, setzen sich die jeweiligen Prüfungskommissionen aus Vertretern verschiedener Landesverbände zusammen. Zur anfangs genannten Prüfung in Oberschleißheim waren als Multiplikatoren neben Dr. Thorsten Lück und Dr. Michael Gröger aus Bayern auch Marco Löhken (*Leiter der Prüfungskommission Lehrtaucher*) aus Westfalen, Ferry Schouwenburg aus Hessen und Martin Jäger aus Rheinland-Pfalz angereist. Am Bodensee waren Udo Hurdes als Leiter der Prüfungskommission des LV Bayern sowie weitere Ausbilder aus Baden und Württemberg vertreten. Zudem greifen auch Anwarter aus dem gesamten Bundesgebiet auf die angebotenen Prüfungslehrgänge zurück. So entsteht ein Netzwerk, das der länderübergreifenden Zusammenarbeit auch im Einsatzfall zugutekommt.

Claire Girard/red <



© Linus Weiß

DLRG Betriebsfunk im Wandel

Ein Projekt, das alles verändert hat

»Meistens kommt es anders – und zweitens, als man denkt.« Dieser Satz beschreibt treffend das wohl größte Umstellungsprojekt in der Verbandsgeschichte – die Einführung des neuen digitalen DLRG Betriebsfunks. Zwischen Oktober 2024 und April 2025 wurde in nahezu allen Gliederungen und an den Stationen des ZWRD-K erfolgreich auf die neue Funktechnik umgestellt.

Der Weg dorthin war anspruchsvoll, aber das Ergebnis kann sich sehen lassen: ein technisch modernes, zukunftsfähiges Funksystem, das die DLRG bundesweit ein großes Stück in die digitale Zukunft bringt. Der Dank gilt allen Beteiligten auf allen Ebenen, die mit großem Engagement zum Gelingen beigetragen haben.

Warum überhaupt eine Umstellung?

Auslöserin für das Projekt war eine Mitteilung der Bundesnetzagentur (BNetzA) im Jahr 2018: »Das 2-m-Frequenzband wird im Zuge der »Digitalen Dividende« neu strukturiert. Die bisherigen drei ana-

logenen DLRG Kanäle im 20-kHz-Kanalabstand können nur noch bis Ende 2028 genutzt werden.«

Die DLRG konnte mit der BNetzA vereinbaren, vier digitalfähige Frequenzen im bisherigen Frequenzbereich in der neuen 12,5-kHz-Struktur zu erhalten. So ließen sich bestehende Antennen und Verkabelungen sowie die bisherigen analogen Funkgeräte übergangsweise bis Ende 2028 auf diesen neuen Frequenzen nutzen. Auf digitaler Ebene verdoppelt sich dank DMR-Technik jedoch die Kanalanzahl – aus vier Frequenzen werden acht digitale Kanäle. Das sorgt besonders in Regionen mit einer hohen Funkstellendichte für mehr Möglichkeiten in der Kanalplanung und damit weniger Störungen untereinander.

Bereits 2019 fiel gemeinsam mit den Landesverbänden die Entscheidung, nicht bis zur gesetzlichen Frist zu warten, sondern die technische Umstellung bereits zwischen Saisonende 2024 und -beginn 2025 in Angriff zu nehmen.

Förderung und Digitalisierungsschub

Um die Gliederungen zu unterstützen, beschloss der Präsidialrat eine in der DLRG einmalige Bundesförderung von

2,5 Millionen Euro über vier Jahre. Die Restmittel daraus stehen seit Juni 2025 nach dem Windhundprinzip allen Gliederungen noch bis zum 31. Dezember 2025 zur Verfügung. Gliederungen sollten jetzt also noch kurzfristig bei Bedarf über die Materialstelle bestellen.

Parallel entstand mit der elektronischen Funkgerätekartei (eFGK) ein zentrales Verwaltungssystem, nicht nur für den DLRG Betriebsfunk. Ehrenamtlich entwickelt in enger Zusammenarbeit mit der Databay AG und ans ISC angebunden, bildet die eFGK das Rückgrat der Funkgeräteverwaltung in der DLRG. Es ersetzt aufwendige Einzelmeldungen über den Dienstweg, erstellt automatisch die notwendigen Anträge für die BNetzA und reduziert Bürokratie und organisatorische Aufgaben erheblich.

Auch Sicherheits- und Transparenzfunktionen wie ein QR-Code-basierter Registrierungsaufkleber gehören dazu. Im Verlustfall kann der Finder den QR-Code scannen und direkt die zuständige Gliederung kontaktieren. Vor einem Ankauf lässt sich zudem in der Lost-&-found-Funktion die Seriennummer prüfen, um sicherzustellen, dass das Gerät nicht als verloren oder gestohlen gemeldet ist.

Information, Schulung und Transparenz

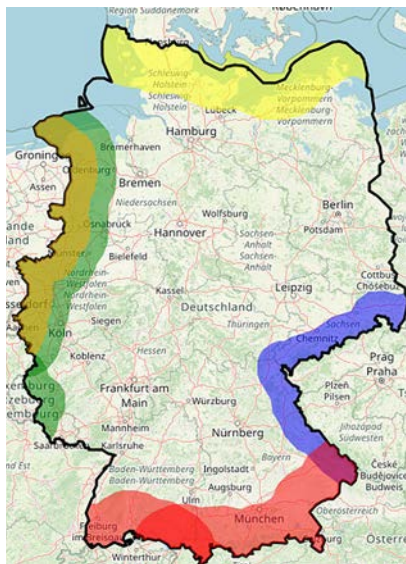
Ein Hauptproblem bestand früh darin, Informationen in die Fläche zu bringen. Um gegenzusteuern, setzte der Fachbereich luK auf eine breite Informationsstrategie: Information der Landesverbände, auch auf Ressort- und Ressortfachtagungen, regelmäßige Berichte im Lebensretter, im Generalsversand, im Newsletter DLRG inside, in Rundschreiben sowie E-Mails an die luK-Funktionsadressen. Ergänzend entstanden umfangreiche Wiki-Seiten mit zahlreichen Infos, Tipps und Anleitungen:

- DMR-Wiki  k.dlr.de/dmr: Hintergrundinformationen, Fördermöglichkeiten, technische Tests und DMR-Technik allgemein
- eFGK-Wiki  k.dlr.de/efgk: Dokumentation, Anleitungen und Tipps zur elektronischen Funkgerätekartei
- Radiomanager-Wiki  k.dlr.de/rm: Dokumentation, Anleitungen und Tipps zur Geräteprogrammierung mit dem Motorola-Radiomanager (ein Wiki, auf das inzwischen selbst Motorola verweist)

Regelmäßig bietet der Fachbereich luK zudem eFGK-Online-Schulungen und Programmierlehrgänge über die Bundesakademie an.

Herausforderungen auf dem Weg

Trotz aller Vorbereitung und intensiver Tests zeigte die Praxis in der Saison 2025 einige Probleme auf, etwa bei der Sprachverständigung in lauten Umgebungen. Dank Rückmeldungen aus den Gliede-



Die bisherigen Schutzzonen (l.), in denen einige der neuen Frequenzen nicht genutzt werden durften, insbesondere zu Österreich und der Schweiz. Und die neuen Schutzzonen (r.), in denen mehr Frequenzen als zuvor nutzbar sind. Einige Schutzzonen sind ganz entfallen. Zur Schweiz darf die neue 5. Frequenz genutzt werden. In der Schutzzone zu Polen und Tschechien ist nur noch die 5. Frequenz verboten.



rungen und weiterer Versuche waren die Ursachen jedoch schnell gefunden: Es lag vornehmlich an den geräteinternen, automatischen und KI-gestützten Audiooptimierungen.

Diese Erkenntnisse fließen direkt in neue BV-Basiskonfigurationen ein. Der Fachbereich bittet alle Gliederungen ausdrücklich, Fehler oder Auffälligkeiten weiterhin über ihren Landesverband zu melden, um das System fortlaufend für alle verbessern zu können.

Auch geografische Nutzungseinschränkungen sorgten für zusätzliche Herausforderungen: Die Schutzzonen gerade in Süddeutschland zur Schweiz und zu Österreich, in denen keine der vier neuen

Frequenzen genutzt werden durften, aber auch Schutzzonen zu anderen Nachbarländern, schränkten die Nutzungsmöglichkeiten ein. In enger Abstimmung mit der BNetzA suchte die DLRG intensiv nach einer Lösung und setzte in der Folge die technische Umstellung in Süddeutschland teilweise aus (siehe auch RS 2024-071).

Frequenzen in Europa neu koordiniert

Innerhalb von nur zwölf Monaten kümmerte sich die BNetzA um die europaweite Neukoordination der DLRG Frequenzen. Das Ergebnis: In fast allen Regionen reduzierten sich Schutzzonen oder verschwanden gänzlich. Darüber hinaus erhielt die DLRG eine fünfte, bundesweit nutzbare Frequenz. Insbesondere im süddeutschen Grenzgebiet bedeutet das einen großen Fortschritt, da dort nun mindestens zwei digitale Kanäle nutzbar sind. Die BNetzA möchte die Frequenzuteilung schnellstmöglich vereinfachen. Deshalb soll der Verband künftig nur noch eine zentrale Zuteilung erhalten, die der Bundesverband verwaltet. Das reduziert erneut Verwaltungsaufwand und verkürzt die Bearbeitungszeiten erheblich. Aktuell arbeitet das luK-Team noch an den nötigen Anpassungen in der eFGK, um ab 2026 die zentrale Frequenzuteilung verarbeiten und Nutzungserlaubnisse für die Gliederungen automatisiert erstellen zu können. Für die Gliederungen ändert sich am praktischen Umgang in der eFGK dadurch nichts.



© Toma Unverzagt



© Linus Weiß

Organisatorische und technische Anpassungen

Im Zuge der Änderungen wurden gemeinsam mit den Landesverbänden Anpassungen an der Funkdienstanweisung, dem Systemhandbuch der DLRG sowie an den Ausbildungsvorschriften AV 710 und 711 abgestimmt. Durch die fünfte Frequenz war auch die Kanalschalterbelegung neu zu strukturieren. Zukünftig stehen zehn Kanäle digital, vier im Repeater-Betrieb und zwei analog zur Verfügung.

Für eine klare Abgrenzung zu alten Konfigurationen hielten neue Kanalbezeichnungen Einzug. So wird zum Beispiel aus »DLRG 5« nun »Digital 1«. Die neue BV-Basiskonfiguration 2025_12 berücksichtigt all diese Änderungen und behebt gleichzeitig die bisher bekannten Audio-Probleme. Alle seit dem 10. August 2025 bei der Materialstelle bestellten Geräte werden bereits mit dieser Konfiguration ausgeliefert.

Update für Bestandsgeräte

Für bereits vorhandene Funkgeräte ist nun eine Update-Programmierung notwendig. Der Plan ist, bis Saisonbeginn 2026 möglichst flächendeckend auf die BV-Basiskonfiguration 2025_12 umzustellen, um Missverständnisse durch unterschiedliche Kanalwahlschalterbelegungen in der Saison zu vermeiden. Bei dieser Gelegenheit empfiehlt der Fachbereich IuK, auch die Firmware auf das aktuelle Motorola-Release M2025.03 zu aktualisieren, um die neuesten Sprach-codecs zu erhalten.

Ein zentraler »Radiomanager« in der AWS-Cloud verringert auch an dieser Stelle mittlerweile den Aufwand. Über eine gesicherte VPN-Verbindung können Gliederungen künftig ihre Geräte direkt

von dort mittels des Radiomanager-Clients programmieren, ohne lokale Radiomanager-Server-Instanzen betreiben zu müssen. Software, neue Firmware und aktuelle BV-Konfigurationen stehen somit direkt und zentral zur Verfügung. Für die Gliederungen sind verschiedene Nutzungsstufen (*Anfänger bis Experte*) vorgesehen. Die ehrenamtliche Betreuung des Systems übernimmt der Fachbereich IuK. Geplant ist der Start des zentralen Radiomanagers Anfang Januar 2026, sobald die Anmeldeprozesse etabliert sind.

Blick nach vorn

Nach sechs Jahren intensiver Arbeit, zahllosen Abstimmungen und viel Engagement, ist die technische Umstellung weitgehend abgeschlossen – aber die Entwicklung geht weiter. Der Fachbereich prüft und testet weiterhin neue Firmware-Updates und Geräte, um den Gliederungen regelmäßig technische Weiterentwicklungen zur Verfügung zu stellen. Mit der Kombination aus digitaler Funktechnik, automatisierter Verwaltung und zentralem Motorola-Radiomanager ist die DLRG technisch bestens für die Zukunft im DLRG Betriebsfunk aufgestellt.

»Nach der Umstellung ist vor der Umstellung« – auch diese Erkenntnis hat das Projekt geprägt. Doch die DLRG hat bewiesen, dass sie große technische Veränderungen meistern kann. Und das verdient Anerkennung: Ein herzlicher Dank geht an alle, die mitgewirkt, getestet, informiert, ermöglicht, Wege bereitet, kritisiert, Ideen eingebracht und/oder unterstützt haben – vor und hinter den Kulissen.

Björn Nicklaus/Nikolaus Pastillé,
Bundesbeauftragte IuK

Basiskonfiguration 2025_12		Basiskonfiguration 2024_xx	
Kanalbezeichnung	Schalterstellung	Kanalbezeichnung	Schalterstellung
Digital 1	1	DLRG 5	5
Digital 2	2	DLRG 6	6
Digital 3	3	DLRG 7	7
Digital 4	4	DLRG 8	8
Digital 5	5	DLRG 9	9
Digital 6	6	DLRG 10	10
Digital 7	7	DLRG 11	11
Digital 8	8	DLRG 12	12
Digital 9	9	–	–
Digital 10	10	–	–
Repeater 21	11	DLRG 13	13
Repeater 22	12	DLRG 14	14
Repeater 23	13	DLRG 15	15
Repeater 24	14	DLRG 16	16
Analog 31	15	DLRG 1	1
Analog 32	16	DLRG 2	2

Gegenüberstellung der Zuordnung der Kanalwahlschalterstellungen und Kanalbezeichnungen ab der Konfiguration 2025_12 zu den Konfigurationen 2024_xx.



Die neuen Ausbilderinnen und Ausbilder Rettungsschwimmen.

© privat

Neue Ausbilder für die Schulen

Am ersten Wochenende im Oktober stellen sich traditionell Sportlehrkräfte aus ganz Deutschland der Herausforderung eines intensiven Kompaktlehrgangs an der Bundesakademie. So absolvierten dieses Mal 16 Anwärtinnen und Anwärtler tägliche Praxiseinheiten in den Hallenbädern Wunstorf sowie Bad Nenndorf und büffelten bis in die Abendstunden. Dieses Ausbildungsformat fordert viel Vorbereitung, Motivation, Engagement und Durchhaltevermögen.

Die hoch motivierten Teilnehmenden aus ganz Deutschland sorgten gemeinsam mit dem eingespielten Referententeam für einen gelungenen Lehrgang und intensiven fachlichen Austausch. Über die rettungsschwimmspezifischen Ausbildungsinhalte und Prüfungen in Theorie und Praxis hinaus nahmen die Teilnehmenden viele neue Impulse für ihre Arbeit in Schule und DLRG mit.

Das achtköpfige Referententeam zog am Ende des anspruchsvollen Prüfungslehrgangs ein positives Fazit: 14 neue Lehrkräfte kehrten erfolgreich mit der Qualifikation Ausbilder Rettungsschwimmen in ihre Schulen und Ortsgruppen zurück. Die entsprechenden Ausbilder-Urkunden stellen nun die jeweiligen Landesverbände aus.

Lehrgang speziell für Lehrkräfte

Der speziell auf schulische Lehrkräfte mit Schwimmlehrbefähigung ausgerichtete Lehrgang baut auf die im Sportstudium und Referendariat erworbenen Kompetenzen auf. Ziel des Lehrgangs ist es, Sportlehrkräfte zu DLRG Ausbildern im Rettungsschwimmen zu qualifizieren. Damit können sie im Sportunterricht oder in schulischen Zusatzangeboten Rettungsschwimmausbildungen durchführen. Die hierfür notwendige Kooperation mit einer örtlichen Gliederung eröffnet zugleich Möglichkeiten für gemeinsame Projekte – und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Schwimm- und Rettungsschwimmbildung. Maximilian Röhr

Schüler im Einsatz an der Küste

Zwei Oberstufenschüler der Walter-Lübcke-Schule in Wolfhagen (Hessen) verknüpften in diesem Sommer Theorie und Praxis und bewiesen, wie wertvoll ehrenamtliches Engagement und Verantwortungsbewusstsein sind. Katharina Dux und Philipp Schäfer absolvierten innerhalb eines Schulprojekts zwei Wochen Zentralen Wasserrettungsdienst Küste im Ostseebad Kühlungsborn.

Unter Aufsicht erfahrener Rettungsschwimmer sorgten die beiden Jugendlichen für die Sicherheit der Badegäste. Sie sammelten erste praktische Einsatzerfahrungen und tauschten sich mit jungen Ehrenamtlichen aus ganz Deutschland aus. Ihr Rettungsschwimmbzeichen inklusive Erste-Hilfe-Kurs hatten die beiden in der Rettungsschwimm-AG an ihrer Schule erworben. Aus dieser gingen seit letztem Jahr insgesamt 30 neue Rettungsschwimmerinnen und -schwimmer hervor. Viele von ihnen unterstützen seither in örtlichen Freibädern und sorgen anteilig dafür, dass die Bäder bei der immer knapper werdenden Personallage im Sommer öffnen können.

Katharina und Philipp ziehen eine durchweg positive Bilanz: Zusätzlich zu neuen fachlichen Kenntnissen im Rettungsschwimmen nehmen sie vor allem die Erfahrung mit, dass es Spaß macht, Verantwortung für andere Menschen zu übernehmen. Auch den Urlaubsstrand betrachten sie nun mit anderen Augen. Maximilian Röhr



Philipp und Katharina mit Abschnittsleiter Bernd Zawierucha (v.r.).

© privat

»Hilfe kennt keine Feiertage«

Neue Kampagne zu Weihnachten

Passend zur Adventszeit läuft die neue digitale Rettungshunde-Kampagne »Hilfe kennt keine Feiertage«. Noch bis in den Januar hinein werden die Rettungshunde Cora, Tacker & Co. auf Social Media vorgestellt – und die Arbeit der vierbeinigen Helden in den Fokus gerückt.

Ein Gesicht der Kampagne ist Bailey. Der neunjährige Labrador hat allein in diesem Jahr mit Rettungshundeführerin Cornelia »Conny« Krenz über 30 Einsätze bestritten. Wird ein Mensch in der Region vermisst, holt die Polizei oft die Schnell-Einsatzgruppe Rettungshunde der DLRG aus Stormarn zu Hilfe. Die Hundeführer suchen mit ihren Vierbeinern gezielt große Gebiete ab.

Wenn es nachts klingelt

Etwa alle zehn Tage geht bei Conny ein Alarm ein. Häufiger klingelt das Telefon mitten in der Nacht. »Ich habe einen tiefen Schlaf und höre das gar nicht. Aber Bailey kommt und weckt mich«, verrät die 58-Jährige. Der Rüde mit glänzendem schwarzem Fell ist ein erfahrener Rettungshund. Schon seit acht Jahren ist er mit großem Eifer dabei, vermisste Personen zu finden. »2017 fingen wir mit der Ausbildung an. Seitdem sind wir Feuer und Flamme für diese Aufgabe.«

Vor dreieinhalb Jahren kam mit Kalu ein weiterer Labrador in die Familie. Gemeinsam fahren beide Hunde mit Conny mittwochs und am Wochenende zum Training. Mit der Ausbildung von Kalu sorgt Conny dafür, dass sie auch nach dem Renteneintritt von Bailey weiter ihrer Leidenschaft nachgehen kann. Diese verlangt ihr eine Menge ab. Jeder Einsatz dauert mindestens vier Stunden. Für die Anreise ins Suchgebiet legen die Einsatzkräfte bis zu 50 Kilometer zurück.

Hohe Belastungen

Dem mehrstündigen Sucheinsatz folgt immer eine Nachbesprechung im Team. Manchmal ist noch eine psychosoziale Unterstützung gefragt. Alle müssen darauf gefasst sein, dass der Einsatz auch mit dem Fund einer toten Person enden kann. Besonders belastend ist es, wenn Kinder vermisst werden. »Wir müssen einen Geruch der vermissten Person ziehen. Allein den Eltern in ihrem Zuhause in die verzweifelten Augen zu schauen, ist schon sehr schwer.«

In den meisten Fällen sind die Einsatzkräfte auf der Suche nach älteren Personen mit einer Erkrankung, die für ihr Verschwinden eine Rolle spielt. Der Einsatz endet für Bailey oft ohne eigenen Sucherfolg. Doch alle Hunde werden immer belohnt. Dafür laufen die Vierbeiner. »Meine Labbis sind verfressen. Sie stehen auf Futter. Andere sind verrückt nach einem bestimmten Spielzeug. Das sind ihre Glücksmomente«, erklärt Conny. Ihre eigenen Glücksmomente erlebt sie insbesondere bei erfolgreichen Einsätzen. »Wenn wir die gesuchte Person lebend finden, ist das ein unbeschreiblich schönes Gefühl.«

Alle tierischen Gesichter der neuen DLRG Kampagne im Netz findet ihr auf spenden.dlrg.de.

red <



Mehr als 30 Sucheinsätze hat das Duo in diesem Jahr bestritten.

© Linus Weiß

Die DLRG sagt »Dankeschön!«

Die DLRG ist besonders dankbar für all jene, die sie regelmäßig unterstützen, und freut sich sehr darüber, ihre engsten Freunde und Förderer zu verschiedenen Veranstaltungen einzuladen. Regelmäßig erhalten Mitglieder des DLRG Freundeskreises die Möglichkeit, hinter die Kulissen zu schauen und sich mit Ehrenamtlichen und Verantwortlichen auszutauschen. »Ich wollte der Gesellschaft etwas zurückgeben. Mein Traum war es, irgendwann noch mal nach Warnemünde zurückzukehren«, verriet Förderer Günter Ernst bei der Taufe eines von ihm gespendeten IRB am Rande des Internationalen DLRG Cups. »Ohne unsere großzügigen Spenderinnen und Spender könnte die DLRG ihre Aufgaben nicht vollumfänglich wahrnehmen und jährlich hunderte Menschen vor dem Ertrinken retten«, bedankte sich Präsidentin Ute Vogt.

<

*Lichen
Dank!*



© Jakob Graf / Grafik: WoGi - stock.adobe.com

Ausgezeichnete Retter

Unsere Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer haben im vergangenen Sommer wieder hunderte Menschen vor dem nassen Tod bewahrt. Auch an den beliebten Urlaubsstränden an Nord- und Ostsee gerieten regelmäßig Menschen in Not.

Mehr als 30 der Lebensretter kamen Ende November nach Bad Nenndorf, wo sie der Bundesverband für ihre selbstlosen Taten ehrte. »Ich finde, es ist eine schöne Wertschätzung eurer Leistung und gute Gelegenheit zum Austausch«, sagte Alexander Paffrath zur Feierstunde. Der frühere Leiter Einsatz, der seit der Bundestagung in Bremen als Vizepräsident den Zentralen Wasserrettungsdienst-Küste verantwortet, mahnte jedoch auch, dass die



Vizepräsident Alexander Paffrath (l.) im Gespräch mit Arne Schremmer und David Feis über ihren Einsatz in Heiligenhafen. © Christopher Dolz

Besetzung der Stationen gerade in der Vorsaison aufgrund weniger verfügbarer Rettungsschwimmer und weniger Verbindlichkeit herausfordernder werde.

Verbindlich lief es hingegen am 22. August in Heiligenhafen: Früh am Morgen mussten David Feis und Arne Schremmer zu einem außergewöhnlichen Einsatz. Das Wetter war extrem schlecht, der Wind peitschte über die Ostsee – gut für die Windsurfer, für alle anderen mehr Herausforderung als Vergnügen. Plötzlich kam ein Windsurfer an den Strand: Draußen auf dem Wasser trieb ein anderer Windsurfer mit ausgekugelter Schulter. Sofort machten sich die Retter auf den Weg. Doch der Funk war wegen des starken Winds kaum zu verstehen. Hohe Wellen erschwerten es, den Verunglückten überhaupt zu entdecken. Schließlich fanden sie ihn – er hielt sich trotz seiner Verletzung irgendwie noch an seinem Board fest, die Augen schon leer vor Erschöpfung. Die Rettung kam gerade noch rechtzeitig.

Langjährige Treue gewürdigt

Die Verantwortlichen des ZWRDK würdigten auch Mitglieder, die Jahr für Jahr mit ihrem Dienst sicheres Baden an den Küstenstränden mit ermöglichen. Der in diesem Jahr Dienstälteste unter den ausgezeichneten ist Holger Weiske, der sich seit 50 Jahren als Rettungsschwimmer an der Küste engagiert. »Großer Dank gilt meiner Frau, die das alles so mitmacht«, so der 69-Jährige zu seiner jahrzehntewährenden Treue. An Ruhestand sei noch nicht zu denken: »Das nächste Jahr ist schon gebucht.« Seit dem 1. November können sich Interessierte für die Wachaison 2026 bewerben. Alle Infos auf dlrg.de/zwrdk red <

Medaillengewinner schwärmen an der Küste aus

Für ihre außergewöhnlichen sportlichen Leistungen bei den World Games im August in China wurde den Medaillengewinnern des DLRG Nationalteams eine besondere Ehre zuteil. Sie übernahmen jeweils eine Bootspatenschaft für ein Rettungsboot im Zentralen Wasserrettungsdienst Küste.

Einige der Namensgeber zeichnete Präsidentin Ute Vogt in Bremen zu Beginn des Festabends im Anschluss an die Bundestagung persönlich aus. Undine Lauerwald, Alica Gebhardt und Felix Hofmann (von links im Bild) erhielten zusätzlich zur Patenurkunde für die eigenen vier Wände ein Modell eines DLRG Schlauchboots mit ihrem Namen darauf. Diese steuerte der neue Kooperationspartner PLAYMOBIL bei. Die Auswahl der DLRG sammelte bei den Weltspielen nichtolympischer Sportarten in Chengdu insgesamt 13 Medaillen und hatte damit gehörigen Anteil am zweiten Platz von Team Deutschland im Medaillenspiegel. Gänzlich unbesiegt blieben die deutschen Rettungsschwimmerinnen in den Staffeln. Zweimal gewannen sie gar mit neuem Weltrekord. So verabschiedete sich Undine Lauerwald mit drei Goldmedaillen aus dem Nationalteam. Alica Gebhardt war zweimal Teil der goldenen

Staffeln. Zum Abschluss ihrer sportlichen Laufbahn feierte die 27-Jährige zudem Silber im 200 Meter Super Lifesaver. In dieser Disziplin holte sich der 20-jährige Felix Hofmann bei seiner ersten Teilnahme Bronze. Martin Holzhaue <



Ute Vogt zeichnete in Bremen Undine Lauerwald, Alica Gebhardt und Felix Hofmann aus (v. l.). © Daniel-André Reinelt

Hohe Ehrung für Stralsunder

Ulf Schwarzer, 1. Vorsitzender der Ortsgruppe Stralsund, erhielt am 17. September von Mecklenburg-Vorpommerns Ministerpräsidentin Manuela Schwesig das Verdienstkreuz am Bande, auch bekannt als Bundesverdienstkreuz.

Schwarzer war maßgeblich an der Gründung der ersten DLRG Ortsgruppe in den neuen Bundesländern in Stralsund beteiligt (5. Februar 1990). Unter seiner Leitung entwickelte sich diese zu einer der größten und aktivsten im Landesverband Mecklenburg-Vorpommern. Seit mehr als drei Jahrzehnten bildet der 60-jährige Lehrer Rettungsschwimmerinnen und -schwimmer aus und brachte unzähligen Kindern sowie Jugendlichen der Hansestadt das Schwimmen bei.

Zudem blickt er als Leistungssporttrainer mit seinen Sportlerinnen und Sportlern auf viele Erfolge bei nationalen und internationalen Meisterschaften zurück. Als Landestrainer betreute er die Nationalmannschaft sowie die späteren Weltmeister Lars Görny und Maik Hofmann. Von 1990 bis 2004 stand er bei fünf Weltmeisterschaften am Beckenrand.

Mister Sundschwimmen

Besonders hervorzuheben ist sein Engagement für das Sundschwimmen, Deutschlands ältestes Langstreckenschwimmen. Von 1999 bis 2025 leitete Ulf das Organisationsbüro und hatte wesentlichen Anteil an der überregionalen und internationalen Bekanntheit dieses Sportereignisses.

34 Jahre lang war Ulf Schwarzer im Vorstand des Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern tätig. Als technischer



Manuela Schwesig, Ministerpräsidentin des Landes Mecklenburg-Vorpommern (l.), überreichte Ulf Schwarzer das Bundesverdienstkreuz.

© Staatskanzlei der Landesregierung

Leiter und Vizepräsident wirkte er prägend an der Entwicklung und dem Ausbau der DLRG im Bundesland mit.

Das jahrzehntelange Engagement für die DLRG und den Sport in Mecklenburg-Vorpommern würdigte die Ministerpräsidentin jetzt mit dieser hohen Auszeichnung. Sie ist Ausdruck der Wertschätzung des Bundespräsidenten und des ganzen Landes. Wir sagen herzlichen Glückwunsch und danke, Ulf. Thorsten Erdmann <

Sterne des Sports für DLRG Weimar

Einsamkeit im Alter verringern, soziale Kontakte fördern und zugleich Menschen in ihrer zweiten Lebenshälfte auf die vielfältigen Herausforderungen des modernen Alltags vorbereiten – das sind die Ziele eines Projekts der DLRG Weimar, für das sie nun die Sterne des Sports erhielt.

Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB) sowie Volks- und Raiffeisenbanken würdigen damit herausragendes gesellschaftliches Engagement. Den Projektauftritt machte im Herbst 2023 ein gemeinsamer Wandertag, der ältere Mitglieder des Vereins zusammenbringen und den persönlichen Austausch fördern sollte. Die große Resonanz führte im Herbst 2024 zur Einführung des sogenannten Vereinsmittwochs. Einmal im Monat treffen sich Interessierte im Vereinshaus der Thüringer, um sich über aktuelle Themen auszutauschen und voneinander zu lernen. Dort stehen unter anderem gesundheitliche Aspekte, aber auch Fragen der Sicherheit und Alltagskompetenz im Mittelpunkt. Neben Digitalthemen wie elektronische Patientenakte oder Betrugsprävention (Stichwort Enkeltrick) runden gesellige Aktivitäten wie gemeinsames

Plätzchenbacken in der Weihnachtszeit oder Spielenachmittage das Angebot ab.

»Wir möchten hier unterstützen«

Der Leiter der Abteilung Behinderten- und Rehabilitationssport bei der DLRG Weimar, Paul Werdin, initiierte das Projekt. Er betont: »Der Rehabilitationssport war für uns der Ausgangspunkt. Schnell haben wir erkannt, dass die Bedürfnisse unserer älteren Mitglieder deutlich vielfältiger sind: Viele fühlen sich unsicher im modernen Alltag und im Umgang mit digitalen Medien. Hinzu kommt, dass im Alter geliebte Menschen verloren gehen und viele es versäumen, sich ein tragfähiges soziales Netz aufzubauen. Wir möchten hier unterstützen, Menschen

miteinander vernetzen und sie fit für den modernen Alltag machen.«

Mit dem Gewinn des Stern des Sports in Bronze auf Lokalebene, mit 1.500 Euro Preisgeld dotiert, qualifizierten sich die Thüringer für die nächste Wettbewerbsstufe auf Ebene der Bundesländer. Mit Erfolg: Am 21. Oktober freute sich die DLRG Weimar obendrein noch über den Großen Stern des Sports in Silber für Thüringen, dotiert mit 2.500 Euro. Doch damit nicht genug: Die nächste Stufe könnte nun noch der Große Stern in Gold sein, für den sich alle Landessieger qualifizieren. Hier winken zur Preisverleihung durch Bundeskanzler oder Bundespräsident im Januar 2026 dann möglicherweise weitere 10.000 Euro Preisgeld.

Kay-Uwe Dorn <



Scheckübergabe (v. l.): Michael Galander (Vorstand VR Bank Weimar eG), Paul Werdin (Abteilungsleiter Behinderten- und Rehabilitationssport DLRG Weimar e.V.), Philipp Matzke (1. Vorsitzender DLRG Weimar e.V.), Martin Wagner (Vorstand VR Bank Weimar eG), im Hintergrund: Teilnehmer des Vereinsmittwochs.

© DLRG Weimar



© privat

50 Jahre Crew 75

Was 1975 als intensiver Lehrgang für Bootsführer begann, entwickelte sich zu einer Arbeitsgemeinschaft innerhalb der DLRG: die Crew 75. Ihr 50-jähriges Bestehen feierten die Mitglieder nun im Oktober am Weissenhäuser Strand – mit Teilnehmern aus ganz Deutschland und prominenter Begleitung.

Im Herbst 1975 wurden 52 erfahrene Wachleiter, die im Sommer zuvor an den Küstenstationen von Nord- und Ostsee im Einsatz gewesen waren, zur DLRG Bootsführerschule nach Bremen einberufen. Ziel war es, ihnen in einem achttägigen Intensivkurs das nautische Rüstzeug für den Erwerb des Motorrettungsbootführerscheins B zu vermitteln. Verantwortlich für die Organisation war der damalige Einsatzleiter Küste, Dietmar Froberg. Die Durchführung lag in den Händen des Ausbildungsleiters für den Wasserrettungsdienst an der Küste, Willy Hickstein. Über die praxisnahe Ausbildung hinaus stand besonders der Teamgeist im Vordergrund – Disziplin, Austausch und gegenseitige Unterstützung prägten das Miteinander.

Furchtlose Wikinger

Auf der Suche nach einem passenden Namen und Logo wählten die Teilnehmer »Erik der Rote« als Leitfigur. Der furchtlose Wikinger, bekannt für seine roten Haare und seine Heimkehr mit

Drachenbooten, wurde zum Sinnbild für Entschlossenheit, Orientierung und Zusammenhalt. Seine rote Flagge mit weißem Totenkopf ziert bis heute das Logo der Crew 75.

Seit jenem ersten Lehrgang treffen sich die Mitglieder der Crew jedes Jahr jeweils an einem anderen Ort in Deutschland. Schließlich stammen die Kameraden aus dem gesamten Bundesgebiet. Die Organisation der Treffen rotiert – genau wie die Themen, die besprochen werden. Im Mittelpunkt stehen stets aktuelle Herausforderungen im Wasserrettungsdienst an Nord- und Ostseeküsten, der Erfahrungsaustausch untereinander und eventuelle Lösungsansätze.

In den Anfangsjahren hatte die Crew auch eine operative Funktion: Bei kurzfristigen Ausfällen sprangen aus ihren Reihen sogar Ersatz-Wachleiter für die Wasserrettungsstationen an der Küste ein – lebendiges Beispiel für praktische Kameradschaft.

Erfahrung, Einsatz und Verbundenheit

Da einige der Gründungsmitglieder aus Altersgründen nicht mehr aktiv teilnehmen können oder bereits verstorben sind, wird die Gemeinschaft heute gezielt erweitert. Die Crew schlägt neue Mitglieder vor und nimmt diese nach gemeinsamer Abstimmung in die Arbeitsgemeinschaft auf. Aktuell zählt diese 36 aktive Mitglieder, darunter auch Wachleiter, die über viele Jahre hinweg mit großem En-

gagement an den Küsten im Einsatz waren und nun nicht mehr aktiv im Dienst stehen. Ihre Erfahrung, ihr Einsatzwille und ihre Verbundenheit haben Generationen geprägt.

Das 50. Jubiläum am Weissenhäuser Strand war ein emotionales Ereignis. Neben Erinnerungen und Rückblicken auf fünf Jahrzehnte gelebte DLRG Geschichte gab es auch prominenten Besuch: Die Präsidentin der DLRG, Ute Vogt, reiste eigens an, um ihre Glückwünsche zu überbringen. In ihrer Ansprache würdigte sie nicht nur das langjährige Engagement der Crew, sondern informierte auch über aktuelle Entwicklungen innerhalb des Bundesverbandes.

Besonders beeindruckt zeigte sie sich vom anhaltenden Zusammenhalt innerhalb der Gruppe: »Die Crew 75 ist ein Beispiel dafür, wie Ausbildung, Einsatzbereitschaft und Teamgeist über Generationen hinweg fortbestehen können.« Auch Dietmar Froberg, Mitgründer und heutiger Kapitän der Crew, ließ es sich nicht nehmen, persönlich teilzunehmen. »Es macht mich stolz, mit 80 Jahren noch dabei zu sein – auch wenn die Kraft nachlässt«, sagte er sichtlich bewegt.

Die Crew 75 steht für mehr als einen Motorrettungsbootführerschein-Lehrgang, der vor 50 Jahren stattfand. Sie ist Ausdruck von gelebter Kameradschaft, Verantwortungsbewusstsein und der tiefen Überzeugung, dass Wasserrettung mehr ist als ein Ehrenamt. Sie ist eine Lebensaufgabe.

Michael Vogel <

Ein Sommerfest für die ganze Familie

100 Jahre DLRG Wandsbek

Am 31. August verwandelte sich das Naturbad Stadtparksee in Hamburg in ein wahres Paradies für Wasserfreunde und Lebensretter. Anlass war das 100-jährige Bestehen der DLRG Wandsbek, das im Rahmen des NIVEA/DLRG Strandfests gebührend gefeiert wurde. Bei strahlendem Spätsommerwetter kamen rund tausend Besucherinnen und Besucher zusammen, um gemeinsam ein Fest voller Spiel, Spaß und spannender Aktionen rund um das Thema Sicherheit am und im Wasser zu erleben.

Die Kulisse bot alles, was das Herz begehrt: An zahlreichen Mitmachstationen konnten große und kleine Gäste nicht nur lachen, sondern auch viel lernen. Ob beim Ausprobieren der Ersten Hilfe, an der Sonnenschutz-Kamera, die nicht ausreichend eingecremte Hautpartien zeigt, oder beim spielerischen Vermitteln der Baderegeln mit Maskottchen Nobbi – das Thema Sicherheit wurde hier greifbar und erlebbar. Ein besonderes Highlight war die Fahrzeug- und Bootsschau. Vom kleinen ATV-Buggy bis hin zum großen Katastrophenschutzfahrzeug konnten Interessierte Technik aus nächster Nähe bestaunen und sich erklären lassen, wie diese im Einsatz hilft. Auch mehrere Boote waren vor Ort und sorgten für maritimes Flair.

»100 Jahre – 100 Seepferdchen«

Große Begeisterung herrschte bei vielen Familien über die Möglichkeit, direkt vor Ort das Seepferdchen-Abzeichen zu machen. Im Rahmen der Aktion »100 Jahre – 100 Seepferdchen« erhielten alle frischgebackenen kleinen Schwimmerinnen und Schwimmer obendrein ein exklusives NIVEA-Seepferdchen-Cape. »Die DLRG Autos und die T-Shirt-Station waren richtig toll! Und ich habe mein Seepferdchen bekommen«, freute sich der sechsjährige Oskar. »Retter brauchen wir, weil sonst können wir ertrinken.«

Engagement und Gemeinschaftsgefühl

Auch die neu gegründete Jugend der DLRG Wandsbek war aktiv dabei. Mit ihrer kreativen T-Shirt-Malaktion zog sie viele Kinder und Jugendliche an und bot eine schöne Gelegenheit, die Jugendabteilung kennenzulernen. Für viele junge Menschen ist sie der erste Berührungspunkt mit der DLRG und der Wasserrettung – und wer weiß, vielleicht auch der Beginn eines lebenslangen Engagements.

Musik, Emotionen und ein neues Boot

Für Gänsehautmomente sorgte ein musikalischer Auftritt von Popsänger und DLRG Wandsbek-Botschafter Sasha, der gemeinsam mit seiner Frau Julia beliebte Kinderlieder auf der Bühne zum Besten gab. Ein weiteres emotionales Highlight war die feierliche Bootstaufe: Die Wandsbeker erhielten offiziell ein neues Raft von NIVEA – ein vielseitig einsetzbares Schlauchboot, das künftig bei Einsätzen wertvolle Dienste leisten wird. Auch zahlreiche Gäste aus Politik und Gesellschaft, unter anderem Vertreterinnen und Vertreter von SPD, CDU, FDP, Grünen



Die blauen NIVEA-Bälle sorgten am Stadtparksee für die passende Strandfest-Atmosphäre.
© DLRG Wandsbek (2)



Maskottchen Nobbi sorgte für ordentlich Stimmung.

sowie Volt, waren gekommen, um die DLRG zu würdigen, Gespräche zu führen und Unterstützung für kommende Projekte zuzusichern.

Sicherheit als gemeinsames Anliegen

»Sicherheit in der Sonne und im Wasser ist für uns seit jeher ein Herzensanliegen«, betonte Christian Haensch, Geschäftsführer Deutschland & Schweiz von Beiersdorf. »Seit vielen Jahren setzen wir uns mit dem NIVEA/DLRG Strandfest für Aufklärung und Prävention ein – um Kindern und Familien unbeschwerte Sommertage zu ermöglichen. Umso mehr freuen wir uns, dieses besondere Fest erstmals in der Heimatstadt von NIVEA zu feiern.«

Auch der Bezirksleiter der DLRG Wandsbek, Achim Wiese, zog ein rundum positives Fazit: »Diese Veranstaltung zeigt, wie stark unsere Gemeinschaft ist. 100 Jahre DLRG Wandsbek bedeuten auch 100 Jahre Engagement, Ausbildung und Rettung von Menschenleben – darauf können wir stolz sein.«

Ein herzlicher Dank gilt allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern – auch aus den Bezirken Altona und Hamburg Nord-Ost –, die mit ihrem Einsatz diesen besonderen Tag möglich machten. Ebenso danken wir NIVEA, der DSG und natürlich allen Besucherinnen und Besuchern, die mit uns gefeiert haben. Auf die nächsten 100 Jahre DLRG Wandsbek – für mehr Sicherheit am, im und auf dem Wasser.

Leander Gabriel/Leon Meirose <

Seit 30 Jahren Retterin der Bäder

Vor 30 Jahren wagte die DLRG Hamm ein ungewöhnliches Experiment: Sie übernahm den Betrieb der Kleinschwimmhalle an der Erlenbachschule – als vermutlich erste DLRG Ortsgruppe in Deutschland überhaupt. Was damals als fünfjähriger Versuch begann, ist heute fester Bestandteil des Stadtteils Braam-OstWennemar.

Als die Stadt Mitte der 1990er-Jahre aus Kostengründen über Schließungen nachdachte, sprangen die Ehrenamtlichen ein. Sie führten den Badebetrieb fort, übernahmen Aufsicht, Kasse, Reinigung und Organisation – zusätzlich zur eigentlichen hauptberuflichen Beschäftigung. Für die DLRG war es damals die bessere Alternative. Denn in einem anderen Bad wären Übungsabende, Flexibilität und ausreichend Wasserzeiten kaum zu halten gewesen. Seitdem sorgt das Team um den Vorsitzenden Uwe Brakelmann nicht nur für Wassergewöhnung und Schwimmbildung, sondern auch für öffentliche Badezeiten und den Betrieb der kleinen Sauna.

»Dass daraus 30 Jahre geworden sind, finde ich schon erstaunlich«, sagt Brakelmann. »An diesem Bad hängt unglaublich viel



© DLRG Hamm

Herzblut. Es ist ein Stück Heimat für unsere Ortsgruppe geworden.«

Rund 172.000 Gäste nutzten das Angebot bis heute. Trotz Nachwuchsproblemen und zeitweise eingeschränkten Öffnungszeiten bleibt das Modell ein Erfolgsbeispiel – unterstützt durch die Stadtwerke Hamm, die in die Modernisierung investierten und den Betrieb langfristig absicherten. red <

100 Jahre DLRG Köln

Am 27. September feierte die DLRG Köln ihr 100-jähriges Bestehen. Mitglieder, Freunde, Förderer sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Stadt kamen zusammen, um auf ein Jahrhundert ehrenamtliches Engagement für die Sicherheit am und im Wasser zurückzublicken.

Die Geschichte der DLRG Köln begann am 7. März 1925 mit der Gründung des Landesverbandes Nordrhein. Gleichzeitig entstand in Köln eine neue Gliederung unter der Leitung von Michael Spoden, der später auch



Der Präsident des LV Nordrhein, Stefan Albrecht (l.), überbringt die Glückwünsche des LV an den stv. Bezirksleiter Alexander Lustig. © Kian Shahbodaghi

Landesverbandsleiter wurde. Bereits 1931 waren die ersten Rettungswachen am Rhein besetzt. 1932 folgte die erste eigene Übungsstunde im Hohenstaufenbad – der Beginn des Aufschwungs.

Nach dem Zweiten Weltkrieg lag die Arbeit am Boden, doch schon 1946 fanden sich ehemalige Mitglieder zusammen, um den Bezirk neu aufzubauen. 1953 entstand mit der Rettungsstation am Rodenkirchener Strand eine zentrale Einsatzstelle. In den folgenden Jahren entwickelte sich Köln zu einem wichtigen Standort der DLRG: Bis 1960 wuchs Kölns DLRG zum Großbezirk mit 15 Ortsgruppen heran.

Der Bezirk feierte im März dieses Jahres sein 100-jähriges Bestehen und hat seitdem mit 458 registrierten Lebensrettungen und 32.433 Prüfungen neuer Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit in Köln geleistet.

Heute gehören zum Bezirk Köln acht Ortsgruppen mit insgesamt knapp 2.200 Mitgliedern. Der Bezirk unterhält zwei Wachstationen – am Fühlinger See und am Rhein – und ist mit seinen Einsatzkräften im gesamten Stadtgebiet aktiv.

Im Rahmen der Jubiläumsfeier wurden langjährige Mitglieder für ihr Engagement geehrt:

- > Jörg Gommersbach-Löffler, OG Köln Rechtsrheinisch-Süd – 50 Jahre Mitgliedschaft
- > Sabine Monika Steßgen (geb. Budack) – Ehrenmitglied des Bezirks Köln
- > Bernd Evers – Ehrenvorsitzender des Bezirks Köln

Die DLRG Köln blickt auf eine bewegte Geschichte zurück und bleibt auch nach 100 Jahren ihrem Auftrag treu: Menschen vor dem Ertrinken bewahren – getreu dem Motto »Jeder Nichtschwimmer ein Schwimmer, jeder Schwimmer ein Rettungsschwimmer.« Kian Shahbodaghi <



Banneraktion der DLRG-Jugend: Wir machen jedes Ufer zum sicheren Ufer.

© Daniel-André Reinelt

Stille Wasser sind tief

In Bad Nenndorf soll es in der kleinen Vitrine im Hotel Delphin eine Ausstellung über die DLRG-Jugend geben. Durch diese Anfrage wurde nun sogar die Tür ins Archiv in Bad Nenndorf aufgestoßen.

Wir nutzen die Gelegenheit und halten nun einmal kurz inne: Worauf wir zurückblicken – und wo wir von hier aus gemeinsam hin-

schauen. Was uns beschäftigt hat – und was uns beschäftigt. Unser Status quo. Eine Ausstellung über »die Jugend«? Na klar, easy. Die »Jugend der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft e. V.«, so steht es ja auch im offiziellen Titel – die oft titulierte Jugend der DLRG. Junge Menschen im und am Wasser halt. Ein paar Poolnudeln, eine Entchenangel und ein Baderegelquiz in die Vitrine, oder? Tja, nee, weit gefehlt, das wär viel zu simpel.

Die DLRG-Jugend ist im Großen und Ganzen weder selbsterklärend noch selbstverständlich; von simpel mal ganz abgesehen. Sie ist keine Verbandsjugend, sie ist ein Jugendverband. Je nach Sachlage und Perspektive mal in, mal neben einer Wasserrettungsorganisation. Über 374.000 Kinder und Jugendliche stehen unter dem Dach des Stammverbands – sie sind auch, aber nicht nur in den Themen der DLRG miteinander verbunden. Die DLRG-Jugend schafft in den Verbänden viel Platz für Themen jenseits der Wasserrettung, und zwar die Themen, die Kindern und Jugendlichen im Verband wichtig sind. Regelmäßig wächst die DLRG-Jugend thematisch so weit über die rot-gelbe Wurzel hinaus, dass sie auch ganz ohne Wasser auskommt. Dieser Platzgewinn für Kinder und Jugendliche, der ist für die DLRG-Jugend Zweck und Absicht. So weit, so gut. Aber pack das mal in eine Vitrine.

Diese Absicht nämlich, die hat Geschichte. Sie ist in vielen Episoden argumentiert und sogar auch erkämpft worden. Das wissen wir heute wohl auch noch, aber das aus dem Archiv herauszulesen, ist dann doch noch mal etwas anderes. Man möchte die Entchenangel geradezu heimlich verschwinden lassen.



Der Stand der DLRG-Jugend auf der Bundestagung.

© Thao-Vy Thach (2)

Die DLRG-Jugend hat Geschichte

18. Oktober 1963, Jugendherberge Stuttgart. Also nicht 1962, wo die DLRG durch die Aufnahme des sogenannten »Jugendparagraphen« in ihre Satzung den Rahmen geschaffen hat, sondern die erste Zusammenkunft eines Bundesjugendtreffens. Das war der Urknall der DLRG-Jugend, und zwar wahrlich kein geräuschloser: Die ersten 200 Delegierten sangen zur Einkehr des damaligen DLRG Präsidenten Dr. Wilhelm Thomsen nicht nur »Lasst doch der Jugend ihren Lauf!«. Da war zuvor und danach auch viel innerverbandlicher Gegenwind im Spiel. Eine eigenständige Jugendarbeit bei der DLRG? Das war Anfang der Sechziger total »edgy«. Die Aufnahme der DLRG-Jugend in den Deutschen Bundesjugendring (DBJR) war ein markanter Meilenstein in der Vita des Verbandes. Hier wurde nach zahlreichen Wort- und sogar notgedrungenen Personalwechseln zwischen 1963 und 1983 ziemlich überwältigend in Stein gemeißelt: Die DLRG-Jugend ist ein Jugendverband und keine Sportjugend oder gar eine Verbandsjugend. Wir haben eine politische, ja, eine demokratische Stimme. Die Details dieses

Prozesses sind spannend, aber sprengen hier schnell den Rahmen. Also lest davon gern mehr in der Ausstellung in Bad Nenndorf.

Deutliche Kooperationsfähigkeit

Hier springen wir gleich zur Essenz von alledem: Stammverband und Jugendverband waren sich historisch betrachtet auch auf Bundesebene wirklich oft uneinig. Das kann man schon so sagen. Nun steht nach all den Jahren mit der DLRG-Jugend aber eine weitgehend fertig profilierte Gruppe unter dem Dach des Stammverbands. Dass das keine Selbstverständlichkeit ist, davon zehrt der Jugendverband ja auch. Aber es ist jetzt ein guter Zeitpunkt, um das mal zu betonen. Stille Wasser sind tief, aber das ist eben auch der Punkt: Sie sind innerverbandlich auffällig still. Wie auch schon auf der Bundestagung oder im Rahmen unserer strategischen Ziele signalisieren wir innerverbandlich deutliche Kooperationsfähigkeit. Und wer es generell noch erträgt, Nachrichten zu lesen, merkt auch, dass genug los ist, um kooperative Partner*innen zu brauchen, und zwar auf allen Ebenen. Es braucht



Kreativ, engagiert, eigenständig.

schließlich nicht viel Wortmasse, um darin eine gewisse demokratische Relevanz zu erkennen.

Das heißt natürlich nicht, dass wir uns egalisieren. Im Gegenteil: Wir zeigen unsere besondere Verbandsidentität ab 2026 ja nun mal auch hinter Glas. Und keine Sorge – natürlich waren wir trotz allem Badeentchen shoppen. Unser Favorit: Pride-Enten mit Einhorn, garantiert schwimmfest. Und... ach, schaut doch selbst. Bis bald in Bad Nenndorf?!

Thao-Vy Thach/Jonathan Heeger ◀

Schwimm mit uns auf der richtigen

Welle!

Komm als **Rettungsschwimmer*in**
an die Küste und bewahre auch du
Menschen vor dem **Ertrinken!**

Weitere Infos unter:
dlrg.de/zwrddk

Wasser lieben – Leben retten
DLRG



Europameisterschaften in Polen

DLRG Nationalteam auf Platz vier – Junioren sind Vize-Europameister

Vom 24. bis 31. August fanden am Ostseestrand von Misdroy in Polen die diesjährigen Europameisterschaften im Rettungsschwimmen statt. Das DLRG Nationalteam verpasste mit dem vierten Platz in der Gesamtwertung knapp das Podest. Aus mehr als 20 teilnehmenden Nationen verteidigte Frankreich erfolgreich den Europameistertitel.

Sportdirektor Kai Schirmer resümierte: »Unsere Frauen und Männer waren von Anfang an sehr breit aufgestellt. Bis auf in einer Disziplin haben wir überall das Finale erreicht.« Bereits nach Abschluss der Poolwettkämpfe in der Floating Arena von Stettin lag das deutsche Team auf Rang vier und verzeichnete zur Halbzeit dreimal Edelmetall.



Lea Pauls, Alina Wagner und Jessica Körner beim Rescue Tube Rescue.
© Steph Dittschar (2)



Yvonne Pohn (m.) krönte sich im Surf Race zur Europameisterin.

An jeder Medaille beteiligt: Topathletin Lena Oppermann. Mit zwei Europameistertiteln im Einzel (*50 Meter Retten einer Puppe* und *100 Meter Kombinierte Rettungsübung*) sowie einer Bronzemedaille in der gemischten Rettungstaffel feierte die 20-Jährige aus Eisenach gemeinsam mit Yvonne Pohn, Felix Hofmann und Tim Brang die ersten Podestplätze.

Vogler und Pohn erstmals Europameister im Einzel

Bei den Freigewässerdisziplinen am Strand von Misdroy baute die DLRG Auswahlmannschaft ihre Medaillensammlung mit zweimal Gold sowie je dreimal Silber und Bronze aus. Besonders stark präsentierten sich die Rettungssportler in den Sprintdisziplinen, wo sie gleich fünf Podestplätze erkämpften. Neuzugang Lucas Vogler gewann bei seinem ersten Auftritt im Nationalteam den Strandsprint über 90 Meter und sicherte sich damit eine der beiden Goldmedaillen. Teamkollege Jan Laufer lief als Dritter über die Ziellinie. Bei den Frauen sprintete Olivia Binde auf den zweiten Platz. Im Ausscheidungswettbewerb Beach Flags verpasste die 27-Jährige nur knapp das finale Duell und belegte Platz drei.

Die einzige Teammedaille am Ostseestrand sicherten sich Lucas Vogler, Jan Laufer, Clemens Wulkopf und Tim Brang: Das Quartett erreichte im Sprintstaffel-Wettbewerb den zweiten Platz. Wulkopf steuerte zudem mit Silber im Rettungsski-Rennen und Bronze im Oceanman zwei weitere Einzelerfolge bei. Für die zweite Goldmedaille in Misdroy sorgte Yvonne Pohn: Das jüngste Teammitglied setzte sich im Brandungsschwimmen gegen die internationale Konkurrenz durch und krönte sich zur Europameisterin.

Junioren gewinnen sechs Goldmedaillen

Parallel zum Wettkampf in der offenen Altersklasse lieferte sich das Junioren-Nationalteam einen Wettstreit mit dem Rettungssportnachwuchs aus ganz Europa. Zur Halbzeit befand sich die deutsche Mannschaft noch auf dem dritten Platz hinter Italien und Spitzenreiter Spanien. In den Freigewässerwettkämpfen zogen die Junioren an den Italienern vorbei und sicherten sich den Vizetitel. »Bei den Junioren war es ein realistisches Ziel, aufs Podium zu gelangen, und es gab noch mehr Finalteilnahmen als in der offenen Altersklasse«, so Kai Schirmer.

Der DLRG Nachwuchs brachte es über die gesamte Veranstaltung auf insgesamt 18 Medaillen, darunter sechs goldene. Besonders erfolgreich zeigte sich Leo Ilias Baumann: Im Pool und im Freigewässer erzielte er drei Junioren-Europameistertitel im Einzel. Gemeinsam mit Luk Theile, Fabian Herrmann und Devin Gordon Michael gewann der 17-Jährige zudem die 4 x 25 Meter Puppenstaffel. Bei den Frauen glänzte vor allem Lea Pauls mit Gold im 90 Meter Strandsprint und gemeinsam mit Jessica Körner in der Teamdisziplin Leinewerfen. Neun Silber- und drei Bronzemedaillen machten die Ausbeute komplett. Alle Infos und Ergebnisse gibt es auf [dlrg.de/em2025](https://www.dlrg.de/em2025). red <

52. Deutsche Mehrkampf-Meisterschaften

Wechsel in der Wertung der Landesverbände

Bereits im vierten Jahr in Folge versammelten sich rund 1.200 Rettungssportlerinnen und -sportler im Stadionbad Hannover, um die schnellsten Mehrkämpfer der Republik untereinander auszumachen. Hatte sich in der Entscheidung des besten Landesverbandes zuletzt eine gewisse Routine eingestellt, löste nun ein Landesverband den bisherigen Dreifachsieger ab.

So eroberte die DLRG Westfalen, in beiden Jahren zuvor stets Zweite, diesmal das oberste Treppchen und verwies damit Brandenburg auf Rang zwei. Dritter wurde Rheinland-Pfalz. In der Wertung der fast 90 vertretenen örtlichen Gliederungen gab es ein kleines Déjà-vu: Erneut siegte die DLRG Luckenwalde vor Verfolger Halle-Saalekreis. Den Platz auf dem dritten Podest sicherte sich dieses Mal allerdings die DLRG Nieder-Olm/Wörrstadt, nachdem es im Vorjahr nur für Platz vier gereicht hatte.

»Brandenburg beziehungsweise Luckenwalde sind einfach in so gut wie jeder Altersklasse breit aufgestellt und können damit viele Punkte sammeln. Außerdem haben sie mit Max Gebhardt einen ehemaligen und international erfahrenen Topathleten als Trainer im Team – das macht schon den Unterschied«, erklärte DLRG Teammanager Holger Friedrich.

Die Sieger im Einzel-Mehrkampf (w/m):

- › AK 12: Yuma Zibret (Völklingen) und Jonas Grabow (Weikersheim)
- › AK 13/14: Marilú Toimil Spilker (Völklingen) und Anton Kirsch (Verl)
- › AK 15/16: Elli Nothnick (Halle-Saalekreis) und Moritz Kreutzheide (Gütersloh)



Bereits zum vierten Mal Wettkampfstätte der DMM: das Stadionbad in Hannover.
© Steph Dittschar

- › AK 17/18: Finja Thoms (Schwerte) und Leo Ilias Baumann (Völklingen)
- › AK offen: Lena Oppermann (Halle-Saalekreis) und Felix Hoffmann (Kelkheim)

Die Sieger im Mannschafts-Mehrkampf (w/m):

- › AK 12: DLRG Bietigheim-Bissingen (Württemberg) und DLRG Völklingen (Saar)
- › AK 13/14: DLRG Norderstedt (Schleswig-Holstein) und DLRG Neuenkirchen-Wettlingen (Westfalen)
- › AK 15/16: DLRG Ingolstadt (Bayern) und DLRG Luckenwalde (Brandenburg)
- › AK 17/18: DLRG Nieder-Olm/Wörrstadt (Rheinland-Pfalz) und DLRG Charlottenburg-Wilmersdorf (Berlin)
- › AK offen: DLRG Halle-Saalekreis (Sachsen-Anhalt) und DLRG Bad Wünnenberg (Westfalen)

Alle Infos und Ergebnisse gibt es auf dlrg.de/dmm.

Christopher Dolz ◀

31. Internationaler Deutschlandpokal

Beim 31. Internationalen Deutschlandpokal zeigten die Topnationen Australien und Neuseeland einmal mehr ihre Weltklasse – und doch setzte das DLRG Team wichtige Akzente. Bereits zum Auftakt beeindruckte die junge deutsche Mannschaft: Die Männer gewannen die 4 x 25 Meter Puppenstaffel hauchdünn vor den Favoriten aus Übersee.

Über weite Strecken dominierten jedoch die Weltmeister aus Australien und der Vizeweltmeister aus Neuseeland. Besonders die Einzeldisziplinen gingen fast durchweg an die starken Gäste. Am zweiten Wettkampftag krönten die »Kiwis« ihre Leistung: Erstmals in der Geschichte des Internationalen Deutschlandpokals holten sie den Gesamtsieg vor Australien und Deutschland.

Für die DLRG ragte Nachwuchstalent Leo Ilias Baumann heraus, der gleich zwei deutsche Altersklassenrekorde aufstellte und einmal mehr seine internationale Klasse bestätigte. In den Stafeln zeigte sich das deutsche Team kämpferisch und sicherte mehrere Podestplätze, darunter ein spannendes Bronze-Duell gegen Spanien.

Auch in der Landesverbandswertung blieb es eng. Sachsen-Anhalt setzte sich erneut an die Spitze, gefolgt von Niedersachsen und Brandenburg.

Rund 260 Athletinnen und Athleten aus elf Nationen gingen in Warendorf an den Start – ein starkes Zeichen für die Bedeutung des Internationalen Deutschlandpokals als wichtiges Testfeld für die Rettungssport-Elite weltweit.

Christopher Dolz ◀



Erstmals in der Geschichte des Internationalen Deutschlandpokals holt Neuseeland den Titel.
© Daniel-André Reinelt

25 Jahre Lebensretter

Es war eine wirklich harte Zeit: Smartphones sind noch Fiktion. Mobiltelefone sind nicht für die Hosentasche geeignet und besitzen meist lange Antennen. Festnetzgeräte sind überwiegend mittelgroße Kästen mit Tasten (*oder wahlweise auch noch Wählscheibe*), sich permanent verheddernder Schnur und Hörer. Diese sind nur über einen einzigen Anbieter zu mieten, der Telefonanschluss kostet eine Grundgebühr und Telefonate werden über eine zeitliche Taktung abgerechnet. Internet steckt für die breite Bevölkerung noch in den Kinderschuhen. Die Einwahl ins World Wide Web funktioniert über Modems, die dabei mächtig Lärm machen, um zu signalisieren, dass die Verbindung gleich zur Verfügung steht. 14,4 K Verbindungsgeschwindigkeit ist der Standard, 56 K der Ferrari unter den Modems und abgerechnet wird auch hier nach Zeit.

Vom Delphin zum Lebensretter

Doch was hat das nun mit unserem Verbandsmagazin zu tun? Na ja, die beschriebenen Gegebenheiten und der Ursprung des jetzigen Lebensretters sind gerade mal 25 Jahre her – oder auch ein Vierteljahrhundert, um es mal etwas länger klingen zu lassen. Genau genommen gab es unter dem Titel »Lebensretter« früher schon einmal Verbandszeitschriften – Berichten zufolge wohl schon zu den Anfängen der DLRG, gesichert aber in den 1950er- und 1970er-Jahren. Bis zum Jahr 1998 erschien der Delphin. Aber keine dieser Publikationen hielt sich so lange »am Markt« wie das aktuelle Magazin. Zusätzlich zu einem guten inhaltlichen Konzept, das verbandsinterne Themen perfekt mit politischen Botschaften und interessanter Berichterstattung verbindet, ist auch die Regionalisierung Teil des Erfolgsrezeptes. Mehrere regionale Ausgaben der Landesverbände tragen nicht nur die Gesamtauflage, sondern bereichern mit lokalem Fokus die Zielgruppenorientierung.

Entwickelt wurde dieses Konzept Ende der 1990er-Jahre in einer Projektgruppe um den damaligen hauptamtlichen DLRG Pressesprecher Martin Janssen sowie den ehrenamtlichen Leiter Öffentlichkeitsarbeit (Öka), Achim Wiese. Gemeinsam mit Jochen Brünger (DLRG Vizepräsident), Esther Busen (Leiterin Öka im LV Westfalen und stellvertretende Leiterin Öka im Präsidium) und Stefan Mülders (Leiter Öka im LV Nordrhein) entstand der gestalterische und inhaltliche Rahmen für ein neues Magazin, das Mitglieder und Mitarbeitende informieren, aber auch Politik, andere Verbände und vor allem potenzielle Neu-Aktive abholen sollte. Eine Grundidee, die eine gute Basis schuf, aber in den Folgejahren unter wechselnden Verantwortlichkeiten genug Raum für Weiterentwicklung ließ. Die damals bereits ausgesuchten Zielgruppen haben bis heute Bestand und machen den Lebensretter nach wie vor zu einem erfolgreichen Produkt.

Erste Regionalausgaben

Nach dem Start im Jahr 2000 begannen bereits die ersten Gespräche mit Landesverbänden, die eine eigene Regionalausgabe herausbringen könnten. Zwei Jahre später startete der LV Nordrhein als erster mit einer solchen Ausgabe: Acht Seiten stark, aber mit einer beitragsfinanzierten Auflage, die jeder Gliederung eine Mindestmenge an Exemplaren zur freien Verteilung garantierte und das noch bis heute tut. In den Folgejahren kamen weitere Regionalausgaben hinzu, aktuell sind es die Landesverbände Berlin, Baden und Württemberg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein und Westfalen, die mit eigenen Regionalausgaben auf dem Markt sind und diese viermal im Jahr füllen.

So hat sich der Lebensretter in diesen 25 Jahren seines Bestehens zu einem Gemeinschaftsprojekt entwickelt, das gestützt auf viele Mitwirkende seine Leserschaft regelmäßig und zuverlässig über die DLRG und ihr Wirken informiert. Auf das nächste Vierteljahrhundert. Stefan Mülders <



Seit dem Delphin (bis zum Jahr 1998) hat sich der Lebensretter immer wieder auch optisch weiterentwickelt
© DLRG Archiv (4)

AIDA – Schwimmlehrerinnen auf hoher See

Eine Reise mit Wellen, Wind und Wow-Momenten



AIDA macht's möglich: im schiffseigenen Pool zum Seepferdchen.

© privat

Alles begann mit einem Artikel im Lebensretter. Die Aktion »Schwimmlehrer auf der AIDA« weckte sofort das Interesse von Kirsten und Silvia. Im Herbst 2024 fassten sich beide ein Herz und bewarben sich. Wochenlanges Warten und Hoffen folgten. Dann endlich die erlösende Nachricht im Postfach: Einsatzbestätigung. Die Vorfreude auf die erste Kreuzfahrt war riesig.

Im Juni war es schließlich so weit. Mit Herzklopfen und typischem DLRG Rot der Taschen im Gepäck reisten die beiden Frauen aus dem Münsterland und dem Bergischen Land gen Hamburg. Am Telefon hatten sie sich bereits sympathisch gefunden: Checkliste abgleichen, Packlisten besprechen, Zug buchen – alles war schnell organisiert. Und auch beim ersten persönlichen Treffen

am überfüllten Hauptbahnhof der Hansestadt stellte sich heraus, dass die Chemie für die nächsten zwölf Tage passt.

Überwältigende Eindrücke

Im Shuttlebus ging es dann Richtung Hafen, und schon bald standen sie beim Check-in für das riesige Kreuzfahrtschiff. Zwei Schwimmlehrerinnen, bislang völlig fremd, waren bereit für ein gemeinsames Abenteuer auf 16 Etagen mit rund 4.000 Passagieren.

Im Kids Club wurden sie herzlich empfangen – Dienstpläne, Schiffsrundgang und Sicherheitsunterweisung inklusive. Dann hieß es: entdecken und staunen. Während Kirsten sich sofort auf das neue Umfeld einließ, bekam Silvia hingegen den Seegang zu spüren, samt einer dicken Erkältung von der Klimaanlage.

Strahlende Kinderaugen

Doch der Einsatz ließ keinen Aufschub zu, die Kinder warteten schließlich. Kirsten brachte gleich zu Beginn ein Begrüßungsritual aus ihrer kinesiologischen Praxis ein, während Silvia sich um das Schwimmtraining der Fortgeschrittenen kümmerte. Strukturierte Kurseinheiten sorgten für einen reibungslosen Ablauf und leuchtende Kinderaugen. Am Ende hielt das ein oder andere Kind sein Seepferdchen in den Händen. Die, die noch nicht so weit waren, waren um viele Wassererfahrungen und mehr Sicherheit am und im Wasser reicher. So kann der nächste Schwimmkurs zu Hause darauf aufbauen.

Zwischen den Einsätzen blieb Zeit, die beeindruckenden Landschaften Norwegens zu erkunden: tosende Wasserfälle, endlose Steintreppen, majestätische Kathedralen – ein Naturerlebnis der Extraklasse.

Echtes Abenteuer

Abends gab es Entertainment pur: Ob große Shows im dreistöckigen Theatrium oder kabarettreifes Programm im »Nightfly« mit Kevin und Annika – für Unterhaltung war gesorgt. Nicht alles war jugendfrei, aber definitiv sehenswert.

Das Fazit der beiden Abenteuererinnen fiel denkbar positiv aus. Es war ein unvergesslicher Einsatz zwischen Kinderlachen, Nordlichtern und neuen Freundschaften – ein echtes Abenteuer auf der AIDA, und vielleicht nicht das letzte.

Kirsten Liesner/Silvia Ferlemann-Stefaniak <

ANZEIGE

Sachverständigenbüro

- ~ Freizeitbäder- und Schwimmbadtechnik
- ~ Ursachen von Wassersport- und Badeunfällen

- ~ Gerichtsgutachten
- ~ Privatgutachten
- ~ Schiedsgutachten

Günther Falkenberg

von der IHK Flensburg öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger
Kieffhuck 4 ~ 25845 Nordstrand ~ Tel.: 0152-24909890 ~ Mail: post@mail.gmx

www.sv-falkenberg.de



Zwischen Idealismus und NS-Ideologie

DLRG legt Buch über die Geschichte von 1925 bis 1945 vor

Mit dem dunkelsten Kapitel ihrer Geschichte setzten sich bisherige Veröffentlichungen in der DLRG nur sehr begrenzt auseinander. Die Zeit des Nationalsozialismus zwischen 1933 und 1945 beschränkt sich darin zumeist auf einzelne wichtige Ereignisse. Mit der Neuerscheinung »Zwischen Idealismus und NS-Ideologie« legt der Bundesverband nun erstmals eine fundierte Betrachtung ihrer Arbeit während dieser Zeit vor.

Ende Oktober sagte DLRG Präsidentin Ute Vogt bei der Vorstellung der Forschungsarbeit in Berlin: »Es gehört für uns zur Erinnerungskultur, sich nicht nur an unser Gründungsjahr beziehungsweise an die eindrucksvolle Dauer unseres Bestehens zu erinnern. Die Zeit des Faschismus ist ebenso Bestandteil der Geschichte der DLRG, die es aufzuarbeiten gilt.«

Das entstandene Werk zeichnet im ersten Teil die Geschichte eines Verbandes nach, dem zunächst 1925 – nur zwölf Jahre nach der Gründung – kurz vor dem Aus stehend die Wende gelang. Mit demokratischer Satzung und Struktur etablierte sich die Organisation Anfang der 1930er-Jahre in der gesamten Weimarer Republik. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten erfolgte schnell die Einbindung der DLRG in das Regime. Durch dessen Unterstützung wuchs die Organisation rasant – beförderte jedoch die Verbreitung der NS-Ideologie und grenzte Mitmenschen aus.

Der zweite Teil nähert sich den Menschen, die die DLRG damals neu organisierten, die dem Gedanken der Lebensrettung erneute Geltung verschafften und die die verhängnisvolle Entwicklung nach 1933 oft mittrugen. Aus Idealisten, die sich 1925 noch eine demokratische Satzung gaben und ihr Leben der Rettung aus Wassergefahr widmeten, wurden innerhalb weniger Jahre vielfach überzeugte Nationalsozialisten – oder auch deren Opfer.

Im abschließenden Teil vertiefen die Autoren wichtige Aspekte der Arbeit der DLRG. Sie gehen dabei auch auf die Situation der jüdischen Mitglieder ein und



Präsentieren das Ergebnis in Berlin (v.l.): Ute Vogt, Hauptautorin Kerstin Teicher und der Leiter Verbandskommunikation im Präsidium, Frank Villmow.

© Linus Weiß

widmen den Frauen im Verband ebenso ein Kapitel wie der Jugend – jeweils erstmalig für diesen Zeitraum der Geschichte.

Bekenntnis zu Demokratie und Vielfalt

Die jetzt vorgelegte Aufarbeitung versteht die DLRG auch als Warnung. »Die Arbeit der Autoren zeigt eindrucksvoll, dass sich die Verantwortung einer großen Gemeinschaft wie der unseren nicht auf eine ehrenwerte Aufgabe wie die Rettung am und im Wasser begrenzen lässt. Die DLRG ist Teil der bürgerlichen Zivilgesellschaft und hat als solche auch die Aufgabe, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit zu verteidigen«, so Ute Vogt.

Die DLRG versteht sich als tolerante, lebendige und offene Gesellschaft, an der Menschen unabhängig von Herkunft, Religion oder ihrer jeweiligen Lebenswelt gleichermaßen teilhaben können. Diskriminierung, Rassismus, Antisemitismus und jede andere Form von Menschenfeindlichkeit haben in der DLRG keinen Raum. Eine Zusammenarbeit mit Parteien, Organisationen, Verbänden oder Gruppen, die die Verfassung infrage stellen und die Demokratie bedrohen, ist für die DLRG ausgeschlossen.

Anstoß für weitere Forschung

Die Veröffentlichung des Buches zur Geschichte der DLRG während des Nationalsozialismus soll nach dem Willen des Verbandes erst der Beginn des Aufarbeitungsprozesses sein. Die dar-

gelegten Ergebnisse und damit verbundenen Einordnungen sollen zur weiteren Auseinandersetzung anregen. Dazu Ute Vogt: »21 Jahre DLRG auf überschaubaren 400 Seiten lassen Raum für weitere Forschungen, zu denen wir einladen und die wir gern unterstützen.«

Martin Holzhausen <



Das Buch »Die DLRG 1925–1945 – Zwischen Idealismus und NS-Ideologie« ist gedruckt als Hardcover (ISBN 978-3-6951-9909-9, Preis 69,00 €) und Paperback (ISBN 978-3-8192-5162-7, Preis 49,00 €) sowie als E-Book (19,99 €) erhältlich (zum Beispiel auf bod.de). Über einen QR-Code können Leser zu umfangreichen weiterführenden Informationen gelangen.

Wichtig, die Geschichte zu kennen

Hauptautorin Dr. Kerstin Teicher im Interview

Mit der Aufarbeitung der Geschichte der DLRG in den Jahren 1925 bis 1945 beauftragte das Präsidium ein Autorenteam, dessen Mitglieder verschiedene wissenschaftliche Hintergründe mitbrachten. Dieses erschloss über 3.000 Quellen. Bei ihrer Recherche entdeckten die Autoren auch hunderte bislang unbekannte Fotos, Grafiken und Abbildungen sowie einige Film- und Radioaufnahmen. Der Lebensretter sprach über das Buchprojekt mit Hauptautorin Dr. Kerstin Teicher.



Dr. Kerstin Teicher

© Linus Weiß

21 Jahre Geschichte der DLRG – und das in einer ereignisreichen Zeit. Da kommt eine Fülle an Stoff zusammen. Wie präsentiert ihr das den Leserinnen und Lesern?

Wir haben bei den Texten darauf geachtet, dass diese nicht nur wissenschaftlich korrekt, sondern auch gut lesbar sind. Auch die dreiteilige Struktur soll es erleichtern, im Buch zu lesen: Zunächst stellen wir die Ereignisse in zeitlicher Reihenfolge dar. Danach folgen die Biografien der damals wichtigen Personen. Der dritte Teil vertieft verschiedene, die DLRG betreffende Themen. So kann ich leicht hundert Seiten Geschichte überfliegen und mich danach gezielt den Personen und Themen widmen, die mich interessieren. Das Themenspektrum umfasst unsere Aufgaben wie Ausbildung und Wasserrettungsdienst, Mitglieder-Gruppen wie Frauen, Juden und die Jugend sowie auch Finanzierung, Satzung und manches mehr. Die in der Wissenschaft nötigen Quellenangaben listen wir erst ganz am Ende auf. So stören sie nicht den Lesefluss.

Wird das Buch denn auch bei den jungen Mitgliedern ankommen?

Unbedingt! Wir haben den Rohtext von jungen Mitgliedern lesen lassen und uns Feedback eingeholt. Fast alle hätten solch ein Buch normalerweise nicht gelesen. Am Ende waren sie einhellig der Meinung, dass die Materie interessant ist, wenn man sich damit beschäftigt. Beson-

ders die Themenkapitel lasen sie gern. Die haben dann dazu animiert, auch den Rest zu lesen.

Ihr habt euch mit der Geschichte der damaligen Reichsebene beschäftigt. Warum ist das Buch auch für die Gliederungen wichtig?

Die Entwicklung der DLRG als Ganzes wurde zwar zentral strategisch geplant, aber auf Gliederungsebene umgesetzt. Ohne das Engagement der Mitglieder auf allen Ebenen wäre vieles gar nicht möglich gewesen. Daher gibt es auch mehrere Biografien von Führungspersonen, die in den Gliederungen tätig waren. Für die Gliederungen heute ist es wichtig, die Geschichte zu kennen. In existierenden Chroniken sind immer wieder falsche Aussagen zu finden, die korrigiert werden sollten. Außerdem sollten unsere heutigen Mitglieder schnell Gemeinsamkeiten mit den beschriebenen Personen entdecken und sich in manchen Punkten wiedererkennen, nämlich in ihrem Idealismus und Kameradschaftsgeist. Wieso konnten die DLRGler damals trotzdem auf die NS-Propaganda abfahren? Das müsste doch jeden interessieren.

Das sechsköpfige Autorenteam hat sich mächtig ins Zeug gelegt. Das Ergebnis habt ihr nach zwei Jahren vorgelegt. Wie war das möglich?

Wir waren drei Hauptautoren: Andreas Kloke, ein Sportwissenschaftler und Germanist, Magdalena Loska, eine Übersetze-

rin, und ich als Wirtschaftswissenschaftlerin schrieben fast alle Kapitel. Prof. Harald Jatzke als Jurist, und vermutlich größter Privatsammler zur DLRG Geschichte, steuerte einen Beitrag zu den Wappen und Emblemen bei. Dr. Ulrich Jost, der 18 Jahre lang dem Bundesärzteam angehörte, schrieb ein Kapitel zur Medizin. Falk Paysen, Ausbildungsleiter der DLRG in Wuppertal, nahm sich die früheren Darstellungen der DLRG vor und analysierte diese kritisch. Wir als Hauptautoren haben uns nach unseren Qualifikationen und Neigungen aufgeteilt. Andreas kümmerte sich um die sportnahen Themen. Magda interessiert sich seit ihrer Jugend für die Hintergründe von Nationalsozialisten und übernahm deshalb die Biografien. Ich habe vor allem die Kalenderjahre und die DLRG Themen bearbeitet. Wir haben uns regelmäßig abgestimmt, gegenseitig die Kapitel gelesen und Feedback gegeben. Und wir hatten tolle Unterstützung. Viele Mitglieder gaben uns wertvollen Input. Bei jedem Einzelnen haben wir uns im Buch bedankt. Zu all dem braucht es noch ein straffes Projektmanagement.

Gab es Vorgaben vom Präsidium, was die inhaltliche Ausgestaltung angeht?

Keineswegs. Wir hatten völlig freie Hand. Die Erwartungshaltung war, dass wir alles auf den Tisch legen. Das war wunderbar. Überhaupt war die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten wirklich großartig. <

Die weiteren Autoren



Andreas Kloke

© Linus Weiß



Falk Paysen

© privat



Prof. Dr. Harald Jatzke

© Daniel-André Reinelt



Magdalena Loska

© privat



Dr. Ulrich Jost

© Denis Foerner

Goldene Henne für Helden des Alltags



Freuen sich über die Anerkennung: die Alltagshelden der DLRG in Berlin.

© DLRG Tiergarten

Was für eine Überraschung: Auf einer bewegenden Gala-Veranstaltung in Leipzig freute sich der DLRG Bezirk Tiergarten (Berlin) am 12. September über die Verleihung der »Goldenen Henne« in der Kategorie Helden des Alltags.

Die Auszeichnung würdigt die vielen freiwilligen Einsätze der Lebensretter am und im Wasser. Stellvertretend für alle Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer der DLRG im Bundesgebiet nahmen Ann-Kathrin Rahmel und Christian Wieseler den Preis entgegen. Beide haben dieses Jahr bereits Menschen im Tegeler See vor dem Ertrinken bewahrt. Sie waren an diesem Abend »nur« als Gäste geladen und sichtlich überrascht, als Moderator Kai Pflaume sie plötzlich auf die Bühne holte.

Überrascht war man auch in der Verbandskommunikation des DLRG Bundesverbandes. Diese hatte einige Wochen zuvor in Reaktion auf eine Anfrage in der Pressestelle in Bad Nenndorf Kontakt zwischen Christian Wieseler und einer Autorin hergestellt, die unter anderem für den Mitteldeutschen Rundfunk (MDR) arbeitet. Für eine längere Dokumentation im TV-Programm der öffentlich-rechtlichen Sendeanstalt war sie vermeintlich auf der Suche nach Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmern der DLRG, die in jüngerer Vergangenheit zu Lebensrettern geworden waren.

Einer der Kandidaten: Christian Wieseler. Der 45-Jährige hatte im Juni an der Badestelle Reiswerder am Tegeler See einen fünfjährigen Nichtschwimmer, der beim Spielen in zu tiefes Wasser geraten war, vor dem Ertrinken bewahrt. Während er noch das Kind dem Notarzt übergab, retteten seine Kamera-

dinnen und Kameraden einen Mann, der etwa 100 Meter vom Ufer entfernt einen Krampf erlitten hatte.

Die Laudatio für die Alltagshelden auf der Preisverleihung in Leipzig fiel besonders emotional aus. Die Vorsitzende der Geschäftsführung Rotkäppchen-Mumm-Sektellereien GmbH, Silvia Wiesner, hob die Bedeutung sowie das verantwortungsvolle Handeln von Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmern am Badeseer See hervor. Sie sensibilisierte aber zudem dafür, vor allem bei kleinen Kindern am Wasser besonders aufmerksam zu sein: »Es braucht nur diesen einen Moment der Unaufmerksamkeit [...] und schon wird aus einem wunderbaren Tag eine lebensgefährliche Situation.«

So auch am 24. Juni am Tegeler See in der Hauptstadt: »Die Eltern saßen nicht weit weg und waren sehr betroffen«, sagte Christian Wieseler nach dem Ertrinkungsunfall der *Berliner Zeitung*. Auch sie seien nach eigener Aussage nur kurz unaufmerksam gewesen. Durchschnittlich passierten Unfälle dieser Art jede Saison zwei- bis dreimal an der Reiswerder Badestelle. Die Erleichterung war auf allen Seiten groß, als der Notarzt das fünfjährige Kind noch vor Ort wieder in die Hände der Eltern geben konnte.

Große Ehre für die Helfenden

Unternehmerin Wiesner hatte in Leipzig mehr als eine Laudatio im Gepäck: Für ihr Engagement erhielt die DLRG Tiergarten nicht nur die namensgebende Trophäe, sondern auch ein Preisgeld über 25.000 Euro. »Diese Auszeichnung ist eine große Ehre für uns alle«, schreibt der Bezirk in seinem Webauftritt. Und weiter: »Wir freuen uns riesig über die Anerkennung – und über die finanzielle Unterstützung, mit der wir noch besser helfen können.«

Die »Goldene Henne« ist ein Publikumspreis, der seit 1995 jährlich von der Zeitschrift *Super Illu* und dem MDR verliehen wird. Er ehrt Persönlichkeiten aus Musik, Film, Sport, Politik und mit Engagement, die von den Zuschauerinnen und Zuschauern gewählt werden.

red <



Laudatorin Silvia Wiesner mit Christian Wieseler und Ann-Kathrin Rahmel (v.l.).

© BrauerPhotos / J. Harrell

Veränderungen, Engagement, Zahlen

Rückblick auf die Saison 2025 im ZWRD-K

Die abgelaufene Saison hat uns im Zentralen Wasserrettungsdienst Küste (ZWRD-K) in vielerlei Hinsicht gefordert und zugleich neue Wege aufgezeigt. Zu den täglichen Aufgaben und Herausforderungen an den Stränden kamen in diesem Jahr insbesondere organisatorische Veränderungen und technische Weiterentwicklungen hinzu.

Ein Schwerpunkt lag auf der Einführung eines neuen Funkgeräte-Services. Erstmals konnten Strandbetreiber Leihfunkgeräte direkt über den ZWRD-K beziehen oder ihre eigenen Bestandsgeräte durch uns administrieren lassen. Diese Neuerung brachte einige Herausforderungen mit sich – insbesondere die Entwicklung und Fertigung von Transportkisten mit variablen Inletts. Derzeit bereiten unsere Teams die Rückläufer für die kommende Saison vor: Sie werden nach den aktuellen Vorgaben des Fachbereichs LuK überprüft, programmiert und gewartet, damit sie zum Saisonstart 2026 wieder einsatzbereit an die Strände gehen können.

Personelle Veränderungen

Auch personell hat sich einiges getan. Unsere langjährige Kollegin Mai Bartsch verabschiedete sich in den Ruhestand. Das war nicht nur ein emotionaler Moment, sondern auch Anlass, den ZWRD-K neu zu organisieren. So wurde die bisherige Struktur der Einsatzleiter aufgelöst und deren Aufgaben in neuen, thematisch fokussierten Teams verankert. Die Umstrukturierung soll die Zusammenarbeit und Effizienz verbessern. Ebenso stehen in der Leitungsebene Veränderungen an: Peter Sieman, der als »Vater des ZWRD-K« gilt und über viele Jahre den Aufbau und die Entwicklung des Wasserrettungsdienstes an der Küste mitgeprägt hat, wird sich 2026 in den Ruhestand verabschieden. Seine Nachfolgerin, Svenja Thöne, hat bereits im Sommer 2025 ihren Dienst angetreten und wird die Arbeit mit frischen Ideen und großem Engagement fortsetzen.

Mehr Digitalisierung

Neben den organisatorischen Anpassungen haben wir im Bereich Digitalisierung Fortschritte gemacht. Das bekannte Kindersucharmband wurde technisch modernisiert. Die Verwaltung erfolgt nun digital. Das vereinfacht Abläufe für die Wachmannschaften und verbessert den Service für Strandbesucher. Zum Start der neuen Saison wird es dazu aktualisierte Informationsmaterialien und weitere Anpassungen in der Software geben, damit dieser wichtige Service künftig noch reibungsloser funktioniert.

Zahlen, Daten, Fakten

Ein Blick auf die Zahlen zeigt, wie erfolgreich die Saison 2025 verlaufen ist: Insgesamt waren rund 6.500 Rettungsschwimmerinnen und -schwimmer im Einsatz und leisteten 589.954 Wachstunden an Nord- und Ostsee. Sie retteten 240 Menschen aus gefährlichen Situationen, davon 80 Lebensrettungen. Darüber hinaus bilanzierten die Retter 11.387 leichte und 427 schwere Erste-Hilfe-Einsätze. Und sie gaben 15.129 Kin-



Peter Sieman übergibt symbolisch den Staffelstab an die neue Bereichsleiterin Svenja Thöne.

© privat

dersucharmbänder aus – ein klares Zeichen für die hohe Nachfrage und das Vertrauen in die DLRG an den Stränden. Diese Zahlen spiegeln das enorme Engagement aller Beteiligten wider. Sie zeigen, dass die Arbeit der DLRG an der Küste weit über das reine Wachdienstgeschehen hinausgeht. Dieses Gesamtengagement steht für Teamgeist, Verantwortung und Zusammenhalt. Ein herzliches Dankeschön gilt allen Rettungsschwimmerinnen und -schwimmern, den organisatorischen Kräften im Hintergrund sowie den Familien, die ihren Angehörigen den Rücken für diese Einsätze freihalten.

Blick nach vorn

Während wir eine erfolgreiche Saison hinter uns lassen, richtet sich der Blick bereits nach vorn. Seit dem 1. November ist die Bewerbung für den Einsatz im ZWRD-K für die Saison 2026 geöffnet. Viele von euch haben sich bereits beworben, andere waren vielleicht vor längerer Zeit im ZWRD-K aktiv oder möchten im kommenden Jahr ihren ersten Wachdienst an der Küste antreten. Jetzt ist der perfekte Zeitpunkt, alte Erinnerungen aufleben zu lassen, neue Erfahrungen zu sammeln und das besondere Gefühl von Salzluf, Wellenrauschen und echtem Teamgeist zu erleben.

Gerade in der Vor- und Nachsaison braucht es erfahrungsgemäß noch viele motivierte Kräfte. Diese Zeiten bieten nicht nur hervorragende Chancen auf Wunschstationen, sondern oft schon erstaunlich gutes Wetter und etwas ruhigere Strände – ideale Bedingungen, um Verantwortung zu übernehmen und wertvolle Erfahrungen zu sammeln.

Auch für Ortsgruppen bietet der ZWRD-K hervorragende Möglichkeiten, den Zusammenhalt zu stärken und neue Impulse mit in die Heimatgliederung zu nehmen. Wer gemeinsam an die Küste fährt, erlebt Kameradschaft, Freundschaft und echtes Teamgefühl – und trägt gleichzeitig dazu bei, dass der Sommer für alle Badegäste sicher bleibt.

Marc-Oliver Bulitza ◀



Veranstaltungen wie etwa die Deutschen Senioren-Meisterschaften profitieren weiterhin vom Pauschalvertrag zwischen DOSB und GEMA.

© Daniel-André Reinelt

Musik im Verein – ohne Extra-Gebühren

DOSB verlängert GEMA-Pauschalvertrag bis 2029

Gute Nachrichten für alle DLRG Gliederungen: Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) hat seinen Pauschalvertrag mit der GEMA verlängert. Damit können Vereine Musik bei vielen Veranstaltungen weiterhin unkompliziert und rechtssicher einsetzen – ohne zusätzliche Kosten oder aufwendige Bürokratie. Der Vertrag gilt bis Ende 2029 und entlastet bundesweit rund 86.000 Sportvereine.

Musik gehört zum Vereinsleben einfach dazu. Sie macht Stimmung, verbindet und sorgt bei Jubiläen, Trainings oder Wettkämpfen für Atmosphäre. Damit die Nutzung urheberrechtlich geschützter Musik nicht jedes Mal einzeln angemeldet werden muss, hat der DOSB mit der GEMA einen Pauschalvertrag geschlossen, der zahlreiche Vereinsaktivitäten abdeckt. Auch die DLRG profitiert von dieser Vereinbarung.

Was zählt dazu?

Abgedeckt sind viele typische Anlässe, die auch in der DLRG stattfinden: Jubiläumsfeiern, Ehrungsveranstaltungen, Sommerfeste oder Weihnachtsfeiern ohne Tanz fallen ebenso darunter wie Sport- und Spielfeste, bei denen Musik den Rahmen bildet. Auch Trainingsangebote, bei denen Musik ein fester Bestandteil ist (*beispielsweise bei Aquafitness oder beim Kinderschwimmen*) sind durch den Vertrag erfasst.

Darüber hinaus gilt die Vereinbarung für vereinsinterne Räume, in denen Musik gehört oder Fernsehsendungen gezeigt werden, solange diese nicht bewirtschaftet sind, sowie für die Vereinswebsite, wenn dort über Veranstaltungen berichtet wird.

Was zählt nicht dazu?

Nicht unter den Pauschalvertrag fallen dagegen Veranstaltungen mit mehr als 1.000 Besucherinnen und Besuchern, Shows und Galas mit Eintrittsgeld oder Kurse, an denen ausschließlich externe Teilnehmende mit separater Gebühr teilnehmen. In diesen Fällen müssen Gliederungen die Nutzung der Musik direkt bei der GEMA anmelden – es gelten dann vergünstigte Tarife für den organisierten Sport.

»Musik motiviert, verbindet und schafft Atmosphäre für gemeinsame Bewegung«, betont DOSB-Präsident Thomas Weikert. »Mit der Verlängerung des Pauschalvertrags sichern wir unseren Vereinen eine unkomplizierte und rechtssichere Nutzung und entlasten sie vom bürokratischen Aufwand.« Auch die GEMA sieht darin ein starkes Signal für die partnerschaftliche Zusammenarbeit von Sport und Kultur. »Der DOSB stellt einen großen Teil der von Sportvereinen vorgenommenen Musikenutzungen bei Wettbewerben, Trainings und Veranstaltungen von der Vergütungs- und Anmeldepflicht frei. Hierdurch sorgen wir für eine erhebliche Verwaltungserleichterung für den gesamten Amateurbereich und bei der Erfassung von Musikenutzungen durch die GEMA«, ergänzt die Senior Managerin Pauschalverträge der GEMA, Yvonne Pietsch.

Für die DLRG bedeutet das: Ob beim Sommerfest am See, beim Kinderaktionstag, im Rettungsschwimmtraining oder auf der Weihnachtsfeier – in vielen Fällen können Gliederungen Musik weiterhin nutzen, ohne zusätzliche Gebühren zu zahlen. Nur wer darüber hinausgehende Veranstaltungen plant, sollte im Vorfeld prüfen, ob eine Anmeldung erforderlich ist.

Weitere Informationen und eine Übersicht der abgedeckten Veranstaltungen gibt es auf den Webseiten von DOSB und GEMA.

red <

DEIN **AUTO**. DEIN **ABO**.
Athletic Sport Sponsoring

Dein neuer Schlitten im Auto Abo:

Opel Mokka zum Fest-Preis für
mtl. **399 €**.

Mit dem
Code **XMAS5**

60 €
sparen!

www.ichbindeinauto.de



We ♥ water



**3 World Cups.
3 Master Contests.
Die ganze Community.**

Wingfoil, Pump-Foil und SUP World Cups + internationale Contests von Skimboard bis Tow-In-Freestyle – und deine Chance es selber zu probieren! Feier mit der Community und übernachtete im Surf Festival Camp für nur 25€.



**Sei live dabei:
17–25 JAN**

Alle Infos:



tm
Messe
Düsseldorf